

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 87.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

89. Jahrgang.
Donnerstag, den 15. April.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1886.

Die Nothlage der Landwirtschaft.

Die großen Hoffnungen, welche man in landwirthschaftlichen Kreisen auf die Getreidezölle setzte, haben sich nicht verwirklicht. Durch die Zollserhöhungen ist die ausländische Konkurrenz nicht abgehalten worden, ihre Erzeugnisse massenhaft auf den Markt zu werfen und die Preise zu drücken, so daß die Nothlage der deutschen Landwirtschaft ein ungelöstes Räthsel blieb. An und für sich ist die Landwirtschaft kein sehr erträgliches Gewerbe, aber ihre Widerstandsfähigkeit nimmt neuerdings immer mehr ab und nichts beweist ihren Niedergang mehr, als das rasche Anwachsen der großen Städte und die Entvölkerung der Dörfer und Flecken. Weder die Reichsregierung noch die deutschen Einzelregierungen haben sich der Nothlage der Landwirtschaft verschlossen, deren Rückgang nicht nur einen Schaden für den Einzelnen, sondern für das ganze Land bedeutet. Am Steuerhüter des deutschen Reiches steht seit langen Jahren ein Staatsmann, der so mit Leib und Seele Landwirth ist, daß Niemand ihm Gleichgültigkeit gegen die landwirthschaftlichen Interessen zutrauen kann, während weit eher die Geschäftswelt Manches an seinen Ansichten über den Zwischenhandel und über die Tragfähigkeit der deutschen Industrie auszusprechen hätte. Wenn trotzdem Fürst Bismarck Bedenken hegt, den agrarischen Ansprüchen noch weiter entgegen zu kommen, wenn er den Freunden der Doppelwährung gegenüber, die der Menschheit ganzes Aeh und Weh aus einem Punkte zu kurven gedenken, sich ziemlich kühl verhält, wenn die preussische Regierung neue Enquêtes über die Lage der Landwirtschaft als überflüssig bezeichnet, so giebt das gewiß ernstlich zu denken. Günstigere Chancen als unter der jetzigen Staatsleitung sind für die Agitation der Agrarier unbenutzbar; haben dieselben unter solchen Verhältnissen kein die landwirthschaftlichen Kreise zufriedensstellendes Ergebnis erlangen können, so dürfte ihnen das überhaupt niemals gelingen. Die bisherige Agitation hat aber nach Ansicht vieler Politiker mehr geschadet als genützt, indem sie theils die Gemüther allzusehr beunruhigte, theils zu übertriebene Hoffnungen erregte.

Nachdem der deutsche Reichstag die Erhöhung der Getreidezölle bewilligt und einen Zolltarif genehmigt hatte, dessen schützollnerische Tendenz die kühnsten Erwartungen der Agrarier zu übertreffen schien, wurde derselbe der ewigen Klagen endlich müde und glaubte nach dieser Richtung hin genug gethan zu haben. Der Berichterstatter der Petitionskommission, welcher letzthin die bekannten agrarischen Petitionen unterbreitet worden waren, Abg. v. Goldfuß, schlug in der Kommission vergeblich eine Enquete über die landwirthschaftlichen Verhältnisse vor. Die Kommissionmehrheit wollte davon nichts wissen, sondern erachtete den Zeitpunkt für solche Erhebungen schon deshalb für ungeeignet, weil jetzt die Einzelstaaten mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt sind. Abg. v. Goldfuß verkannte in seinen sehr bemerkenswerthen Ausführungen nicht, daß jetzt auf fast allen Gebieten des Erwerbslebens, also nicht nur auf dem der Landwirtschaft, eine schlimme Stocung mit Unbehagen empfunden wird. Die Bedrängnisse der mitteleuropäischen Landwirthschaft sind aber ziemlich mannigfaltig; sie bestehen in der Konkurrenz der unter günstigeren Bedingungen erzeugten und bei sehr niedrigen Transportkosten versandten landwirthschaftlichen Erzeugnisse des östlichen Europas, sowie der überseeischen Länder Indien und Amerika, fast aber noch mehr in der Vertheuerung der heimischen landwirthschaftlichen Produktion. Das Steigen der Arbeitslöhne, der durch die Ueberbölkerung hochgetriebene Preis von Grund und Boden und verschiedene schlechte Ernten haben die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft gelähmt. Der genannte Referent verkannte es nicht, daß die Kleinbesitzer, welche die nöthige Arbeit mit Hilfe ihrer Familie selbst verrichten und die Großgrundbesitzer, welche im Stande sind, Maschinenkräfte zu benutzen, immer noch besser daran sind als die Mittelklassen der Grundbesitzer, welche die erforderliche Handarbeit theuer bezahlen müssen.

Die Lage des landwirthschaftlichen Mittelstandes ist besonders dort eine schlimme, wo nicht die äußerste Mäßigkeit, der persönliche Fleiß und die verständnißvolle Benutzung des Kredits die Schwierigkeiten besiegen helfen. Gerade durch die übermäßige Verschuldung des bäuerlichen Besitzes ist in vielen preussischen Provinzen der mittlere Nutzfamilienbesitz — die feste Stütze der sozialen Verhältnisse — arg zerbröckelt, theilweise den Großgrundbesitzern billig überlassen worden oder in Kleinbauern- oder Häuslerstellen zer-

fallen. In Schlessien sind während der Jahre 1850 bis 1881 über 5000 bäuerliche Wirtschaften derart verschwunden, im Großherzogthum Posen in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als 8400 verloren gegangen. Der Rückgang der Zuckerfabrikation, Molkerei und Brennerei hat die Skalamität noch vermehrt, von der wir glücklicher Weise in Sachsen minder betroffen sind wie die östlichen Provinzen Preussens, aber doch auch nicht ganz verschont blieben.

Bei der jetzigen ablehnenden Stimmung des Reichstages haben eine Anzahl von Abgeordneten aus landwirthschaftlichen Kreisen Preussens geglaubt, sich zunächst an ihre Regierung wenden zu müssen, um die ihnen am Herzen liegende Frage wieder in Fluß zu bringen. Am Montag kam im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Interpellation des Abg. Freiherrn von Winnigerode und Genossen zur Verathung: „Die Unterzeichneten erlauben sich, an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten, ob die königliche Staatsregierung innerhalb des Bundesraths weitere gesetzgeberische Maßregeln anzulegen beabsichtigt, welche darauf gerichtet sind, dem bedrohlichen Preisrückgange der landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu begegnen und eine weitere Steuererleichterung der Kommunen und kommunalen Verbände herbeizuführen.“ Frhr. v. Winnigerode forderte bei der Begründung dieser Interpellation eine weitere Erhöhung der Getreide- und Viehzölle, Verzicht auf Erhöhung der Mähensteuer, Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden und Deckung des Ausfalls durch Erhöhung der Getreidesteuer. Der Redner meinte, wenn dabei der deutsche Reichstag nicht mitwirken wolle, so müsse der preussische Landtag dafür eintreten.

Hierauf erklärte der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius, daß die preussische Regierung zunächst keine Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle im Bundesrathe beantragen werde, nach wie vor aber an dem Ziele festhalte, die Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden zu überweisen, was sie durch das Branntwein-Monopol zu erreichen hoffte. Gegen die Anstellung neuer Enquêtes verhielt sich der Minister durchaus ablehnend, äußerte auch erste Bedenken gegen eine von landwirthschaftlicher Seite gewünschte weitere Herabsetzung des Pfandbrief-Zinsfußes, weil diese den kleinen Kapitalisten und die Pupillengelder hart treffen würde. Eine durchgehende Regelung des Personalcredits lasse sich nur im Zusammenhang mit einer Regelung des Sparkassenwesens erreichen. Als Vertreter der einflussreichen Centrumspartei bezeichnete dann Abg. v. Schorlemer-Mst die Interpellation nach Ort, Zeit, Geschäftsfrage und Zweck für ungeeignet, bemerkte, daß sich nicht nur die Landwirtschaft, sondern die gesammte vaterländische Produktion in einer Nothlage befinde und daß seine Freunde sich an der weiteren Vespredung gar nicht beteiligen würden. Der deutschfreisinnige Abg. Richter sagte, er wolle die Nothlage der Landwirtschaft nicht in Abrede stellen; der Staat könne hierbei aber nicht helfen, das einzig Richtige wäre, die Ausgaben möglichst zu beschränken. Der Redner verwahrte sich schließlich sehr energisch gegen die drohende Aeußerung v. Winnigerode's, daß es für den Reichstag eine Frage der Selbsterhaltung sein werde, wie er sich zu den nächsten Steuervorlagen stelle. Der konservative Abg. Graf v. Kanitz äußerte sich ziemlich unzufrieden über den föhlichen Ton der ministeriellen Beantwortung der Interpellation und bezeichnete die Noth der Landwirtschaft als eine solche, welche schleunige Abhilfe fordere.

Bei der am Dienstag fortgesetzten Verathung erkannten alle Redner die Nothlage der Landwirtschaft an. Die Abgg. v. Jedlitz-Neukirch und Sattler erklärten sich jedoch gegen Erhöhung der Getreidezölle und Einführung eines Wollzollses, während Abg. v. Below-Saleske für die Doppelwährung als Heilmittel eintrat. Darauf meinte der Finanzminister von Scholz, die Doppelwährung sei eine Verschlechterung der Währung, welche der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen könne. Zur Hebung des Kredits der kleineren Grundbesitzer stellte der Minister ein Gesetz in Aussicht, welches der Selbstverwaltung die Mittel zur Regelung des Kreditwesens und Verhinderung des wucherischen Auslaugens gewähren werde. Der Minister schloß mit der Versicherung, ausführbare Wünsche aus den Kreisen der Landwirtschaft würden stets Berücksichtigung finden. Nachdem noch Abg. Arendt für Einführung der Doppelwährung, Abg. v. Cynern gegen dieselbe gesprochen hatte, schloß die Verathung der Interpellation v. Winnigerode's, ohne den um ihre Zukunft besorgten Landwirthern besondere Beruhigung gebracht zu haben.

Tageschau.

Freiberg, den 14. April.

Auch gestern hat der deutsche Reichskanzler sich an der im preussischen Herrenhause stattgefundenen Verathung des für die künftige Gestaltung des Parteiwesens im deutschen Reichstage besonders wichtigen Kirchengesetzes hervorragend betheiligt. Zunächst dankte gestern der Bischof Kopp dem Fürsten Bismarck für seine am Tage vorher abgegebenen für die Katholiken hoch erfreulichen Erklärungen, denen gegenüber Miquel's Aeußerungen allerdings sehr erlätend gewirkt hatten. Der Bischof betonte das Entgegenkommen der Kurie, bezeichnete die Bedenken, welche man an die letzte Note Jacobini's geknüpft habe, als unzutreffend und besürwortete die Annahme seines Amendements. Sodann sprachen Forchhammer für die Resolution, von Bernuth und von Malzahn gegen die Kommissionsanträge. Der Präsident theilte mit, Bischof Kopp habe den dritten Theil seiner Anträge, welcher das Lesen der Messen (nicht nur der stillen), das Spenden der Sakramente (nicht nur der Sterbesakramente) strafrei lassen will, zurückgezogen. Sodann verwendete sich von Mantuffel gegen die Resolution und für die Annahme der Kommissionsanträge und der Anträge Kopp, wodurch hoffentlich ein dauernder Friede erzielbar sein werde. Der Oberbürgermeister Miquel erklärte, seine Stellung zu der Materie hänge von der Aussicht auf dauernden Frieden ab. Ein solcher sei bis jetzt nicht vorhanden, denn die Kurie machte bisher nur Vorbehalte, deshalb gebe er keine offenen Erklärungen ab. Struckmann schloß sich diesen Ausführungen an; wie die Geschichte lehre, fasse die Kurie die Anzeigepflicht stets so auf, daß die letzte Entscheidung beim Papst liege. Daß man auch jetzt noch dieser Auffassung hulbige, beweise ein Artikel der „Germania“. Man ergreife zuerst Bismarck das Wort und sagte, das Staatsministerium sei nicht berufen, den Ansichten der Kirche eine bestimmte Auslegung zu geben. Sollten sich Differenzen über die Auslegung ergeben, so werde das Ministerium nach seiner Auffassung verfahren. Jedenfalls halte er den Bischof Kopp für einen geeigneteren Ausleger der päpstlichen Absichten, als die „Germania“, die nur den Unfrieden wolle, während der Papst den Frieden wünsche. Dies seien himmelweite Unterschiede. Die Debatte wurde hierauf geschlossen und § 1 in der Fassung der Kommission angenommen. Artikel 1 A (Wiedereröffnung der kirchlichen Seminarien) fand Annahme mit dem Antrage des Bischofs Kopp, in den Beschlüssen der Kommission den Passus zu streichen, welcher bestimmt, daß an diesen Anstalten Personen nicht als Leiter und Lehrer anstellbar seien, welche der Staat als minder genehm bezeichnet. Ebenso wurde das Amendement Dieze angenommen, daß nur deutsche Lehrer an den kirchlichen Seminarien unterrichten dürfen. Der Antrag des Bischofs Kopp wurde nach namentlicher Abstimmung mit 123 gegen 46 Stimmen genehmigt; für denselben hatte auch Fürst Bismarck gestimmt. Der Antrag Rothkirch, den Rest der Vorlage mit den Amendements Kopp en bloc anzunehmen, wurde abgelehnt. Hierauf wurden die übrigen Paragraphen durchweg in der Fassung der Kommission mit den bekannten Kopp'schen Amendements angenommen, ebenso wurde das ganze Gesetz in der Schlußabstimmung genehmigt.

Wie die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ melden, ist durch eine Ordre des Kaisers die Verlegung des braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 von Meß nach Braunschweig und Blankenburg für den 31. März 1887 angeordnet worden. Es ist das bekanntlich eine Folge der abgeschlossenen Militär-Konvention. — Ein Schreiben des badischen Staatsministeriums theilte der in Karlsruhe noch forttagenden Kammer mit, die badische Regierung sei nicht in der Lage, die kirchliche Interpellation über die Revision der kirchenpolitischen Gesetze nach dem Vorgange Preussens zu beantworten. Die Petitionskommission empfahl dem Hause, auf die Verathung des Berichts über die Ordens- und Missionspetitionen nicht mehr einzugehen. Die Kammer beschloß darauf mit allen gegen die Stimmen der Liberalen, über die Verathung dieser Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Montag den aus Rio de Janeiro in Wien eingetroffenen Admiral der brasilianischen Flotte, Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hat gestern das gesammte Budget angenommen und das Finanzgesetz unverändert nach der zweiten Lesung erlobigt. — Eine am 11. d. M. in Prag stattgehabte Versammlung der Vertreter der österreichisch-ungarischen Zucker-Industrie, in welcher 189 Fabriken vertreten waren, sprach sich einstimmig — drei

Bertrager enthielten sich der Abstimmung — für die Einführung einer Konsumsteuer aus. — In einer am Montag zu Pest stattgefundenen Versammlung der liberalen Partei des ungarischen Unterhauses erklärte der Finanzminister, er werde im Plenum die Ueberweisung des von Koczyn und Genossen eingebrachten Wörtensteuergegensatzes an die Sachausschüsse beantragen.

Nach einer Aufstellung des Blattes „Perieboranza“ wird das Betriebsergebnis der italienischen Mittelmeerbahnen die 108 Millionen Kosten wesentlich übersteigen, welche in dem Vertrage vorgelesen sind. Für die Aktien dürfe man 5 Proz. Reingewinn erwarten, ohne daß es nötig sei, die 2 Millionen übersteigenden Reservefonds anzugreifen, welche die italienische Regierung für die beiden ersten Budgets bewilligte.

Im ersten Viertel des Jahres 1886 sind die Staatseinnahmen Frankreichs mit 25 392 575 Franks gegen den Voranschlag zurückgeblieben und haben gegen das erste Quartal 1885 ein Minus von 20 352 500 Franks ergeben. Hinter dem Voranschlag blieben die Zucksteuer mit 10,9, die indirekten Steuern mit 8,8, die Registergebühren mit 4,8 Mill. Franks zurück. — Bei der gestern in der Deputiertenkammer beratenen Interpellation über die bedauerlichen Vorgänge in Chateaubain beabsichtigte die Rechte, deren Mitglieder sämtlich mit Ausnahme der Bonapartisten auch Klerrale sind, die Gelegenheit zu benutzen, um der republikanischen Regierung das ganze angebliche Sündenregister gegen die katholische Geistlichkeit vorzuhalten und mit der Debatte eine große Wirkung im ganzen Lande zu erzielen. Der klerrale Deputierte Kun, welcher die Interpellation begründete, griff die Regierung sehr heftig an. Darauf erwiderte der Kultusminister Goblet, die Regierung sei vollständig befugt gewesen, die ohne staatliche Genehmigung eröffnete Kapelle zu schließen. Der Minister hob hervor, es habe sich um einen vorbedachten Aufruhr gehandelt, denn die Haltung des Fabrikdirektors Fischer sei eine herausfordernde gewesen. Der Hauptaufwiegler, Pfarrer Guillot, dürfte bereits verhaftet sein. Die übrigen Aufwiegler gaben sich als Konserervative aus, predigten aber unter dem Vorwand der Freiheit den Bürgerkrieg. Die Sitzung wurde in Folge der Demonstrationen der Rechten aufgehoben. Nach Wiederaufnahme der Beratung verwarf die französische Deputiertenkammer das Tadelvotum der Rechten und nahm mit 340 gegen 187 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärung des Kultusministers bezüglich des Rechtes des Staates, Kapellen zu schließen, vollständig billigte.

Dem englischen Oberhause theilte gestern Lord Roseberry mit, der Fürst von Bulgarien halte zwar noch den Einwand gegen die Bedingung aufrecht, welche ihn die Ernennung zum Generalgouverneur mit fünfjähriger Erneuerung unterwirft, habe aber dennoch dem Großvezier angelündigt, daß er im Hinblick auf den einstimmigen Beschluß der Mächte bereit sei, sich dem von ihren Vertretern unterzeichneten internationalen Akte zu fügen und sofort die bulgarischen Mitglieder für die in verschiedenen Abkommen als erforderlich bezeichneten Kommissionen zu ernennen. — Kay-Schuttleworth ist zum Kanzler des Herzogthums Lancaster, Stafford-Howard zum Unterstaatssekretär für Indien und von Vorläse zum Sekretär im Lokal Government Board ernannt worden. Der Oberkammerer Lord Kenmare und der Oberstallmeister Lord Corfi sind neuerdings von ihrem Posten zurückgetreten.

Aus der Jugendzeit.

Roman von ...

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten. In scharfem Trabe ging es nun weiter. Bald bog er in eine Plantagenallee, die den See umkreisend, in Schlangenwindungen zum Schloß führte. Es war ein wundervoll angelegter Park, den wir durchschritten, prächtige, stolze Baumgruppen, aus denen vorläufig allerdings nur die Fichten und Tannen grün hervorleuchteten, lauschige Plätzchen, Fontainen und schöne Statuen wechselten mit einander ab. Ich bedauerte es fast, daß der Wagen jetzt eine Rampe hinauf rollte und vor dem Schloß hielt. Bewundernd ließ ich meine Blicke über die imposante Front gleiten, aber mit plötzlichem Erschrecken blieben sie an dem in Stein gehauenen Wappenstein hängen, das klar leuchtete von der Inschrift umgeben war: „Getreu bis in den Tod!“ Dasselbe Wappen zierte ja das Medaillon, welches mir Tante Agathe an meinem Konfirmationstage geschenkt hatte. Wie seltsam! Vorläufig blies mir keine Zeit, Betrachtungen zu machen. Zwei kleine allerliebste Mädchen stürzten herbei und schienen große Lust zu haben, mich im Wagen festzuhalten. Der Baron war abgestiegen und wehrte lachend dem Ungeflüm seiner kleinen Töchter. „Wenn Fräulein Werner Euch so wild sieht, so muß sie sich ja sehr fürchten und fährt uns am Ende wieder davon.“ „O nein, nicht wahr, Sie bleiben bei uns!“ rief die Ältere, während die Kleinere ihr blondes Köpfchen an mich schmiegte und leise sagte: „Du brauchst Dich nicht zu fürchten, wir wollen artig sein und Dich lieb haben.“ Diese kindlichen Worte machten mich sehr froh; ich drückte das liebliche kleine Wesen an mich, dann aber machte ich mich los und stieg aus. Der Baron bot mir herzlich die Hand und sagte ernst: „Willkommen nun in Wolzheim, liebes Fräulein. Möge es Ihnen bald zur rechten Heimath werden; wir haben so viel Vieles von Ihnen gehört, daß es mein innigster Wunsch ist, Sie möchten sich sehr wohl bei uns fühlen.“ „Gewiß werde ich das, Herr Baron, und ich will mich von Herzen bemühen, das günstige Vorurtheil zu verdienen, mit dem Sie mich so gütig aufnehmen.“ „Gabriele und Rosa, führt Fräulein Werner in ihr Zimmer. Sie sind gewiß ermüdet von der langen Reise und bedürfen der Ruhe. Ober ziehen Sie vor, erst mit uns zu speisen?“ Troßdem ich wirklich sehr müde war, bat ich um das letztere, und der Baron versprach, mich benachrichtigen zu lassen, dann verbeugte ich mich und folgte meinen kleinen Böglingen. Ich wurde in ein sehr hübsches achtgedecktes Zimmer geführt, welches jedenfalls in einem der Thürme lag. Die Sonne

Ein neues Rundschreiben der türkischen Regierung ersucht die Mächte dringend, auf die Abrüstung in Athen hinzuwirken. Das Rundschreiben hebt hervor, daß nunmehr, wo die bulgarische Angelegenheit durch die Zustimmung des Fürsten Alexander zu dem Konferenzbeschlusse erledigt sei, auch Mittel gesucht werden müßten, um dem Stande der Dinge an der griechischen Grenze ein Ende zu machen, da die kriegerische Haltung Griechenlands die Pforte nöthige, dauernd bedeutende Ausgaben zu machen, um die Armee auf dem Kriegsfuße zu erhalten.

Ein von der Finanzkommission im nordamerikanischen Repräsentantenhause eingebrachter Bericht über der Tarif beantragt namentlich die Beseitigung der Zölle auf Artikel, welche von amerikanischen Industriellen verarbeitet werden, da dieselben durch diese Zölle gegenüber der auswärtigen Konkurrenz in eine sehr ungünstige Lage versetzt würden. Der Bericht empfiehlt zu diesem Zwecke die Beseitigung der Zölle für eine große Anzahl von Artikeln, darunter Wolle, Hanf, Flach, Salz.

Derthliches

Freiberg, den 14. April.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde ist gestern früh aus Venedig über Triest mit Gefolge in Dresden wieder eingetroffen. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Maria Josepha werden Ende der Woche zurück erwartet.

Die Kgl. Kircheninspektion und die Kgl. Amtshauptmannschaft richten an die diesjährigen Konfirmanden die Mahnung, in erster Würdigung der Bedeutung der Konfirmationshandlung und der ihr folgenden ersten Abendmahlsfeier an den kommenden Festtagen sich in jeder Hinsicht eines angemessenen Benehmens zu befleißigen. Von den Eltern bez. Pflegern und Lehrern der Konfirmanden wird erwartet, daß sie ihren Kindern und Schülern diese Weisung noch besonders ans Herz legen und dieselben an den bezeichneten Tagen von allen Ausschweifungen zurückhalten. Die königliche Amtshauptmannschaft veranlaßt gleichzeitig die Ortspolizeibehörden des hiesigen Verwaltungsbezirks, etwa wahrzunehmendem Unfug der Konfirmanden nachdrücklich entgegen zu treten und gegen die letzteren nach Befinden in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen strafend einzuschreiten.

Laut Bekanntmachung des Stadtrathes bleibt die Stadtsteuer-Einnahme Freitag den 16. und Sonnabend den 17. d. M. Nachmittags geschlossen.

Herr Bürgermeister Deutler bringt als Vorsitzender des Vorstandes des Freiburger Kunstvereins zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Stadtrath Verlach Stellvertreter des Vorsitzenden ist, Herr Rechtsanwalt Heisterberg Kassirer des Vereins, Herr Professor Dr. Nagel Schriftführer, Herr Direktor Dr. Schertel Kassirer der Sammlung, Herr Stadtrath Börner Stellvertreter desselben.

Der sieben herausgegebene 14. Jahresbericht über unser städtisches Realgymnasium enthält zunächst eine Einladung zu den öffentlichen Prüfungen, welche Donnerstag den 15. April, Vormittags 8—11 1/2 und Nachmittags 2—5 Uhr, sowie Freitag Vormittags 8—11 und Nachmittags 2—3 1/2 Uhr abgehalten werden sollen. Aus den darauf folgenden Schulnachrichten sei Folgendes hervorgehoben: Mit Beginn

des Schuljahres, bei welchem 23 Schüler aufgenommen wurden, trat der bisherige Probelehrer Herr cand. theol. Hensel als Vikar für den beurlaubten Herrn Oberlehrer Destreich ein, in welcher Stellung er bis zum Schlusse des Sommersemesters verblieb, wo Herr Oberlehrer Destreich sein Amt wieder übernehmen konnte. Gleichzeitig verließ Herr Kandidat Trübensch, dessen Probejahr abgelaufen war, die Schule. Dagegen trat mit Beginn des neuen Semesters der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Dr. Weber, ein früherer Schüler der Anstalt, seine Thätigkeit als Probelehrer an. Unterrichtet wurden im Laufe des Jahres 149 Schüler von im Ganzen 18 Lehrern. Von letzteren feierte Herr Oberlehrer Trommer am 4. März sein 25jähriges Amtsjubiläum. Vom 27. bis 29. Mai tagte in Freiberg der Sächsische Realschulmännerverein, welcher am 28. in der Aula des Realgymnasiums seine Hauptversammlung abhielt, die Herr Geheimrath Schulrath Dr. Schlömilch, die Spitzen der städtischen und königlichen Behörden, sowie eine große Anzahl von Freunden der Anstalt mit ihrer Gegenwart beehrten. — In der Reifeprüfung, die unter Vorsitz des Herrn Dr. phil. Harnack, ordentlichen Professor am königlichen Polytechnikum zu Dresden, abgehalten wurde, konnte sämtlichen 10 Abiturienten das Zeugniß der Reife erteilt werden. Ihre Entlassung fand am 22. März in Verbindung mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers statt. — Der neue Kursus beginnt Dienstag den 4. Mai früh 7 Uhr. Die Aufnahmeprüfung der neuangeworbenen Schüler findet Montag den 3. Mai früh 8 Uhr statt. — Beigelegt ist dem Jahresberichte eine Abhandlung des Herrn Oberlehrer Schreyer: Erdmagnetische Beobachtungen im königliche Schloß. Nach einem historischen Rückblick auf derartige Beobachtungen überhaupt werden alle unser engeres Vaterland betreffenden, soweit sie zugänglich waren, zusammengestellt, wobei Freiberg eine besonders hervorragende Rolle spielt. Vor allem konnte die Größe der Declination für Zeiten festgestellt werden, aus denen in Deutschland nur vereinzelte Werke vorliegen. Von den neuesten Beobachtungen bezieht sich ein großer Theil auf Feststellung von Störungen der Declination durch lokale Ursachen. Auf Grund der ganzen Zusammenstellung wird dann einerseits die säkuläre Aenderung der erdmagnetischen Größen, andererseits ihre lokale Vertheilung hergeleitet und durch beigefügte Tafeln graphisch dargestellt.

Dienstag Vormittag erfolgte auf hiesigem Kaufhausgale die Entlassung derjenigen Fortbildungsschüler, welche der gesetzlichen Schulpflicht Genüge geleistet. Herr Schuldirektor Richter begann die erhebende Feier mit Gebet und herzlichem Begrüßung der anwesenden Mitglieder unserer königlichen und städtischen Behörden, der Herren Meister, Eltern und Gönner unserer Fortbildungsschule und entrollte sodann ein lebendiges Bild über die bisherige Entwicklung derselben, dabei ungefähr Folgendes ausführend: Heut gebührt mir, zunächst Rechenschaft abzulegen über ein Decennium erster und schwerer Arbeit, über ein Jahrzehnt, welches durch das Geseß geordnet, durchgearbeitet wurde im Sinne desselben, wenn auch unter Mühen und schweren Kämpfen! Am 23. Januar 1876 trat die Fortbildungsschule zu Freiberg in's Leben, seit welcher Zeit 3500 Schüler in's Hauptbuch eingetragen wurden, von denen 2300 die Schule volle drei Jahre besuchten, während die übrigen kürzere Zeit in derselben verweilten oder ihr noch angehören.

schien hell durch die alterthümlichen Bogenfenster, in deren tiefen Nischen großblättriger Eichen trauliche Lauben bildete. Schneeweisse Mullvorhänge, eine helle Tapete mit zarten Rosenknospen gaben dem Stübchen einen lichten, freundlichen Schein. „Wie hübsch ist es hier,“ sagte ich, mich angenehm überrascht umblindev. „Gefällt es Dir?“ fragte die kleine Rosa; „Tante Roschen hat auch selbst die Weichen da hereingebracht aus dem Glashaus, sie hat auch neu tapezieren lassen. Früher war hier Alles mit rothem Atlas ausgefächelt, wie ein Zelt sah es aus, aber er war schon ganz verbläut, denn hier hat Niemand gewohnt. Weißt Du, die Leute sagen, es geht hier um, aber ich glaube es nicht. Du hast auch keine Furcht, nicht wahr?“ Ich verneinte lachend, fragte aber, wer Tante Roschen sei. „Papa's Schwester,“ antwortete Gabriele, die Ältere, „sie ist Rosa's Pathe und jetzt wohnt sie hier, weil Mama verreist ist. Sie geht nur des Abends in ihr Rosenhaus, wir dürfen aber immer zu ihr.“ „Sieh doch, Gabriele, hier kann man das Rosenhaus sehen,“ rief jetzt Rosa, die auf einen Stuhl am Fenster geklettert war. Ich trat mit heran und blickte hinab. Dort, wo eine dicke Lannenwand etwas zurückstand, hob sich von dem dunklen Hintergebäude ein glänzend weißes, kleines Gebäude ab. Es war im modernen Villenstyl erbaut, schlanke Marmorsäulen trugen einen zierlichen Balkon, das ganze kleine Haus war von Kletterrosen übersponnen. An das andere Fenster tretend, bemerkte ich, daß hier der Berg ziemlich steil abfiel. Eine Seitentreppe führte durch dichtes Gebüsch bis hinab an den See. Sie mußte oben jedenfalls im Thurm münden; wie hübsch war das! Mein Gepäck wurde jetzt gebracht, und ein Mädchen erschien mit der Frage, ob sie mir helfen solle, Toilette zu machen, man würde gleich zu Tisch gehen. Gewöhnt, mich allein zu bedienen, dankte ich, die kleinen Mädchen folgten der Jofe, nachdem sie gebeten, mich bald holen zu dürfen. Ich schloß die Thür und vertauschte meinen grauen Reiseanzug mit einem hübschen, blauen Wollkleid, dann hatte ich noch einige Minuten Zeit, meine neue Umgebung zu mustern. Das sogenannte Rosenhaus schimmerte glänzend zu mir herüber, es erregte mir wunderliche Gedanken. Ebenso fiel mir jetzt wieder das Wappen ein. Was hatte doch Tante Agathe damals gesagt, als sie mir das Medaillon gab? „Bringe ihnen den Segen der Frau, die um ihretwillen gekreuzigt wurde.“ Was mochte ihr geliehen sein, in welchem Zusammenhang standen die beiden Familien? Waren es wirklich nicht diese Wolzheim's, die sie kannte, und wenn sie es waren, weshalb verleugnete sie dieselben? Ich grübelte, ohne doch zu einem Resultat zu kommen, und war froh, als Gabriele mich zu Tisch holte.

„Wir eßen gleich, Fräulein Magdalena, vorher möchte Papa Sie aber zu Tante Rosa führen.“ Ich folgte etwas bekommen in ein hohes schönes Gemach, wo uns der Baron entgegentrat, um mich einer Dame vorzustellen, die sich langsam vom Sopha erhob und mir die Hand reichte. „Ich freue mich sehr, liebes Fräulein, daß Sie dem Rufe meines Bruders folgten, und heiße Sie im Namen meiner Schwägerin herzlich willkommen.“ Ich erwiderte einige passende Worte, dann wurden die hohen Flügelthüren geöffnet und ein Diener meldete, daß angerichtet sei. Der Baron gab seiner Schwester den Arm, ich folgte mit meinen Schülerinnen. Der große Esaal, den wir betraten, war in gediegener Pracht ausgestattet, so alterthümlich schön, daß ich bewundernd mich umsah. „Wie, sind unsere jungen Herren noch nicht zurück?“ fragte Baron Golzheim, auf die wenigen Kouberts deutend. „Nein, Dagobert; Oskar erklärte gleich, erst gegen Abend zurückkommen zu wollen, und Otto überredete seinen Lehrer, diesem Beispiel zu folgen,“ entgegnete seine Schwester. Ich mußte immer wieder in das keine Gesicht Frau von Wallern's blicken, es kam mir so seltsam bekannt vor, aber ich konnte mich nicht bestimmen, wo ich ein ähnliches gesehen. Sie glich ihrem Bruder sehr, nur viel zarter war sie und der Zug erlittener Leiden trat in ihrem Antlitz bei Weitem schärfer hervor. Sie war freundlich für den Baron bemüht und er dankte ihr mit einer zarten Aufmerksamkeit, die wirklich rührend war. Als wir uns vom Tisch erhoben, gingen sich sofort die kleinen Mädchen an mich und wollten mich fortziehen, um mir Allerlei zu zeigen; aber ihr Papa that Einspruch. „Jetzt laßt Ihr Fräulein Werner hübsch allein, Ihr kleinen Quälgeister; sie ist müde von der langen Reise und muß endlich Ruhe haben. Wenn sie des Abends etwas erfrischt ist, mögt Ihr sie im Park umherführen.“ Mir war diese Bestimmung sehr lieb. Ich war wirklich angegriffen und benötigte die gewohnte Zeit redlich zur Ruhe. Es mochte fünf Uhr sein, als es klopfte und Rosa hereinprang. „Haßt Du Dich nun ausgeruht, willst Du mit uns kommen? Es ist schon etwas kalt, aber ich möchte Dir noch die Fontaine zeigen, wo im Sommer immer viel Goldfischchen sind. Eben sind auch Onkel Oskar und Otto mit seinem Kandidaten nach Hause gekommen. Sie waren nach Schöneck geritten zu Schönhauens.“ So plauderte die Kleine, während ich mich zu dem gewünschten Spaziergang fertig machte. Gabriele erwartete uns an der Thür und nun mußte ich mich von den kleinen Mädchen bald hier, bald dorthin führen lassen, denn jede wollte doch ihr Lieblingsplätzchen oder irgend etwas Besonderes zeigen. (Fortsetzung folgt.)

3500 bill...
Macht bl...
wickeln, d...
Wenn ich...
Wirksamt...
Alles ganz...
ist uns ei...
erwachjen...
werden d...
sondern a...
rung und...
hat sich...
welcher...
äußere...
laut ver...
Bild des...
daß diese...
das Nist...
so wesent...
Verfümm...
Schneide...
Auch die...
2 auf 9...
Interesse...
Herr v...
kommen...
Schule...
großes...
Arm des...
Haltung...
besseren...
die auß...
Thätigkei...
Weise w...
der eine...
wäre, un...
Würdige...
Schüler...
L. Jenju...
10 Schül...
Wir kön...
schule in...
Lande er...
57 Bög...
269 die...
Bereitwi...
durch di...
ein Spa...
Die Nar...
macher...
macher...
macher...
Röhler...
sieber...
Agent...
Haubold...
Hafse...
Glauf...
Unterma...
Grimme...
meister...
Destillat...
15) Kal...
16) We...
Wäder...
meister...
Zehrling...
Eduard...
Wolp...
Bildhau...
Lange...
Eube...
26) Kl...
27) Le...
Hunger...
bei Fi...
Einer g...
Schüler...
öffnen...
Kupfer...
Weigand...
machern...
Feldma...
7) Hebe...
meister...
10) Kle...
meister...
Päßler...
15) Di...
König...
Thurm...
Rechts...
22) Kr...
Schußm...
Heber...
mann...
Ströbel...
und...
schen...
besonde...
ihre tre...
denben...
allerwe...

3500 bilden eine gewaltige Masse! Wohl uns, wenn sie eine Nacht bleiben würden, um den Samen zur Frucht zu entwickeln, den die Herren Lehrer in Treue und Fleiß gestreut! Wenn ich mit diesen Herzen zurückdenke an den Anfang unserer Wirksamkeit, so werden sie mit mir bekennen: wie ist doch Alles ganz anders geworden! Nach Märznebeln und Aprilstürmen ist uns ein reiches Feld von Knospen, Blüten und Früchten erwachsen. Die im Geleze niedergelegte höchste Idee, dem werdenden jungen Manne nicht bloß Pflichten abzuverlangen, sondern auch ihm die Wiederholung des Unterrichts, Erweiterung und Vertiefung in demselben zu Theil werden zu lassen, hat sich so wirksam erwiesen, daß wir die Stunde segnen, in welcher unserem Vaterlande dies Geleze erstand. Wir haben äußere Merkmale genug, die uns eine neu angebrochene Zeit laut verkünden. Während früher zahlreiche Versäumnisse ein Bild des Widerstrebens darboten, so müssen wir heut' bekennen, daß dieselben immer und mehr schwinden, insbesondere seitdem das Institut der Zünfte und Bünde die Fortbildungsschule so wesentlich unterstützt! Einige Klassen haben fast gar keine Versäumnisse aufzuweisen und trifft dies namentlich die Schneider-, Schuhmacher-, Bäcker- und Fleischerabtheilungen. Auch die immer mehr anwachsenden Bauhandwerkerklassen, von 2 auf 9 und im kommenden Jahre 12 bekunden ein steigendes Interesse an unsrer Schule! In Bezug auf die Vergleute hat Herr Berginspektor heute alle Schwierigkeiten in entgegenkommendster Weise beseitigt. Auch wie die Schüler zur Schule kommen und gehen, zeigt, wie sie sich fühlen als ein großes Ganze, wie sie sich gebunden erachten durch den strengen Arm des Gelezes! Reinlichkeit und Ordnung in Kleidung und Haltung sind erfreuliche Wahrnehmungen und bekunden einen besseren Geist unter den Jünglingen! Aber das Alles ist nur die äußere Folie für den weit mächtigeren Faktor geistiger Thätigkeit, die wir an unsern Schülern in fortschreitender Weise wirksam sehen. Früher fanden wir schwer Jemanden, der eines besonderen Lobes, einer Prämie würdig gewesen wäre, und heute sind wir in Verlegenheit, welchen der vielen Würdigen wir die Spenden verabreichen sollen! Von 681 Schülern erhielten in diesem Jahre 579 (85 Proz.) die I. Jenjur im Betragen, 90 Schüler (13 Proz.) die II., 10 Schüler (2 Proz.) die III. und nur 2 Schüler die IV. Jenjur. Wir können darum den Angriffen, welche die Fortbildungsschule in Bezug auf ihre Zucht namentlich auf dem platten Lande erfährt, ruhig in's Gesicht schauen. Feuer erhielten 57 Jünglinge die I. Jenjur in ihren Leistungen, 236 die II., 269 die III., 100 die IV. und 19 die V. Jenjur. Durch die Bereitwilligkeit des hiesigen Gewerbevereins, der Zünfte, durch die Güte einer Dame und eines Herrn konnten 30 Schüler ein Spartenabend mit je 5 Mk. Entlage als Prämie erhalten. Die Namen derselben sind folgende: 1) Wälfner bei Schuhmacher Kunze, Stollgasse, 2) Zhle, Herrmann, bei Schuhmacher Zhle, Mühlstraße, 3) Lommasch, Klemens, bei Schuhmacher Nothe, Ronnengasse, 4) Köhler, Paul, bei Schuhmacher Köhler, rother Weg, 5) Seifert, August Theodor, bei Seifensieder Steyer, Ronnengasse, 6) Hunger, Schreiber, bei Herrn Agent Müller, 7) Schulze, Bruno Theodor bei Fleischermeister Hausbold, 8) Schreiber, Karl Richard, bei Fleischermeister Hasche, 9) Claus, Emil Wilhelm Eduard, bei Fleischermeister Claus, 10) Schumpflug, Ernst, bei Schneidermeister Hähnel, Untermarkt, 11) Grimmer, Robert, bei Schneidermeister Grimmer, Bergstraße, 12) Glöckner, Oswald, bei Schneidermeister Erler, Theatergasse, 13) Hänel, Karl Heinrich, bei Destillateur Wunderwald, 14) Hainig, Max, bei Bäcker Himmelf, 15) Kahl, Karl, in der Eisengießerei von Pasche u. Kästner, 16) Weinholt, Otto, Bäcker Leibner, 17) Weinholt, Gumal, Bäcker Krumbiegel, 18) Frißche, Paul, Lehrling bei Sattlermeister Kunze, äußere Wahnhoßstraße, 19) John, Gustav, Lehrling bei Klara John, Töpferwitwe, Ronnengasse, 20) Rippe, Eduard, Lehrling bei Tischler Erler, Kirchgasse, 21) Schröder, Adolph, Lei Metalldreher Weimer, 22) Schumpflug, Bern., bei Bildhauer Johannes, 23) Börner, Karl Paul, Lithograph Lange, 24) Heber, Heinrich Oswald, Uhrmacher Seidel, 25) Gube, Heinrich Otto, Lehrling bei Lohgerbermeister Steyer, 26) Klemm, Georg Johann, Tischler Richter, Petersstraße, 27) Lehmann, Bruno, Vergarbeiter auf Thurmhof, 28) Hunger, Büchsenmacher Eigt, 29) Hamisch, Vergolder bei Fieder, 30) Klemm, Bruno, Vergolder bei Näde. Einer gleichen Auszeichnung machten sich eine größere Anzahl Schüler werth, die infolge Mangels weiterer Geldprämien öffentlich belobt wurden und zwar: 1) Seidel bei Kupferhammer Kupferhammer, 2) Krumbiegel bei Schmiedemeister Weigand, 3) Pfeiser, Vergarbeiter, 4) Reichelt bei Schuhmachermeister Nothe, 5) Typner bei Fleischermeister Moritz Feldmann, 6) Wolf bei Fleischermeister Hermann Feldmann, 7) Heber bei Uhrmacher Seidel, 8) Bernhardt bei Schlossermeister Lehner, 9) Schröder bei Stellmachermeister Friedrich, 10) Klemm bei Schlossermeister Hensel, 11) Hähnel bei Schlossermeister Pießich, 12) Simon bei Fabrikant Hülßenberg, 13) Päßler bei Uhrmacher Rede, 14) Reuther, Vergarbeiter, 15) Dietrich, Hüttenarbeiter, Zemlich, Vergarbeiter, 17) König bei Klempnermeister Bartel, 18) Wange auf Bornwerk Thurmhof, 19) Großer bei Fabrikant Ritter, 20) Galant bei Rechtsanwält Geißler, 21) Hänel bei Fabrikant Säuberlich, 22) Kraus bei Schuhmachermeister Schmidt, 23) Werner bei Schuhmachermeister Gebert, 24) Neuwagen bei Bäckermeister Heber, 25) Göhler bei Hotelier Rudolf im Stern, 26) Lippmann bei Wälfnermeister Wagner, 27) Steger bei Uhrmacher Strübel. Nachdem diese Jünglinge auf besondere Ehrenplätze gewiesen, und Herr Stadtdirektor Richter den königlichen und städtischen Behörden für jede thatkräftige Unterstützung und städtischen Behörden für jede thatkräftige Unterstützung und städtischen Behörden für jede thatkräftige Unterstützung gedankt, insbesondere den Herren Lehrern Worte der Anerkennung für ihre treue Hingebung gesollt, wandte sich derselbe an die scheidenden 192 Fortbildungsschüler und legte ihnen an's Herz, allerwege des alten Handwerkspruches eingedenk zu bleiben: Gesele, wer was kann, Meister, wer was erjann, Lehrling, jedermann.

Mit innigen Glück- und Segenswünschen für die abgehenden Schüler endete die treffliche, gemüthvolle Feier! — Alle Freunde der Knabenbürgerschule, besonders die Angehörigen der Abgehenden, werden zu der öffentlichen

Entlassungsfeier eingeladen, welche Freitag, den 16. d. M., Vormittag 9 Uhr in der Turnhalle der Knabenbürgerschule stattfindet. — In gleicher Weise erfolgt eine Einladung zum Besuche der diesjährigen Entlassungsfeier in der Mädchenbürgerschule, welche in dem Prüfungssaale dieser Anstalt Freitag, den 16. d. M., Vormittag 10 Uhr stattfindet.

Im ersten Vortrag der Heizerschule ging Herr Ingenieur Schlippe, nachdem in den vorhergehenden zehn Vorträgen die Dampfessel besprochen worden waren, zur Dampfmaschine über. Zunächst kam die Erfindung und die geschichtliche Entwicklung dieser so hochwichtigen Maschine zur Sprache. Im Alterthum und bis in das siebzehnte Jahrhundert kannte man wohl die Wirkung des Dampfes, hatte aber von der Möglichkeit, die Kraft des Dampfes nützlich zu verwenden, keine Vorstellung. Die Apparate des Franzosen Salomon de Caus, des Italiener Giovanni de Branca, des Engländers Marquis von Worcester und des Spaniers Blasco de Garay, welche die Grundidee der Dampfmaschine enthalten sollen, sind nichts weiter, als gelehrte Spielereien und mißglückte Versuche. Erst mit der Entdeckung der Schwere der Luft und des Luftdruckes durch Toricelli 1643 und der Erfindung der Luftpumpe durch den Magdeburger Bürgermeister Otto v. Guericke 1650 kam man der Erfindung näher; weiteren Anstoß ertheilte der Physiker Mariotte durch die Entdeckung der Geleze über Druck und Volumen der Luft. Und so wird endlich der Marburger Gelehrte Papin 1690 der Erfinder der Dampfmaschine. Papins Apparat bestand in einem Zylinder mit einem Kolben; wird in diesem Zylinder Dampf erzeugt, so hebt derselbe den Kolben. Bei der Kondensation des Dampfes entsteht dann im Zylinder ein luftleerer Raum und der Druck der äußeren Luft, welcher den Kolben bewegt, ist dann im Stande, eine schwere Last zu heben. Papins Maschine sollte Wasser heben, sie war aber dazu wenig geeignet; der Engländer Savary erfand 1698 eine Maschine, die der Papin'schen ähnlich war, aber aus zwei gleichen Theilen bestand, welche ununterbrochen abwechselnd arbeiteten. Diese Maschine kam auch einige Male zur Ausführung, brauchte aber ungeheuer viel Dampf. Der Schlosser Newcomen vereinigte Papin's und Savary's Maschine und baute 1705 die erste sogenannte atmosphärische Dampfmaschine, welche Grubenwasser hob, bei welcher der Druck der Luft die bewegende Kraft war und der Dampf nur dazu benützt wurde, den luftleeren Raum herzustellen. Diese Maschine hat sich 60 Jahre unverändert erhalten, bis dann der geniale Engländer James Watt, der eigentliche oder zweite Erfinder der Dampfmaschine, kam, welcher die Maschine zu einer allgemein anwendbaren machte. Watt's hauptsächlichstes Verdienst ist die Erfindung eines besonderen Kondensators und die Umwandlung der Wasserhebeungsmaschine in eine rotirende und doppelwirkende (1782). Von da ab entwickelte sich die Dampfmaschine rasch weiter; 1802 wird die Hochdruckmaschine und 1804 die Woolf'sche Zweizylindermaschine erfunden. Die Anwendung der Dampfmaschine für die Fortbewegung der Dampfschiffe glückte 1807 dem Amerikaner Fulton, während 1829 George Stephenson die erste brauchbare und sich vorzüglich beherrschende Lokomotive, welche den Namen „Rocket“ führte, erbaute. Es folgte nun ein Ueberblick über die zahlreichen Arten der Dampfmaschinen. Die Einrichtung der gewöhnlichen Kurbel-Dampfmaschine, die einzelnen Theile und die gegenseitige Wirkung derselben, sowie der Zweck des Schwungrads wurde näher erläutert. Hieran schloß sich die Erklärung der Leistung der Dampfmaschine, welche immer nach Pferdestärken berechnet wird; eine kurze einfache Berechnung der Leistung einer solchen Maschine beschloß den Vortrag.

— Raum war die Schnee- und Eisbede geschmolzen, als auch schon das Schneeglöckchen uns als Frühlingsbote begrüßte. Den Erstlingen der erwachenden Natur sind wir namentlich gewogen. So empfinden Groß- und Klein an den Knospenblüthen des Weidenstrauchs gleiche Freude. Es sei daher auf eine Pflanze in unsern Stadtpflanzen aufmerksam gemacht, deren Blüthezeit in die Wintermonate fällt, welche aber in diesem Jahre jetzt im April noch blüht. In der Nähe des Kiesel'schen Restaurants ist ein kräftiges Exemplar dieser krautartigen Pflanze schon seit Jahren zu beobachten. Die grundständigen, vieltheiligen Blätter überwintern und auf den blattlosen Stengeln sitzen eine oder zwei große, weiße Blüthen, die Ähnlichkeit mit unserer Dotterblume haben. Und in der That gehört auch diese Pflanze zu den Ranunculgewächsen. In den Alpen wächst sie wild und ist unter folgenden Namen bekannt: Schneerose, Weichnachts- oder Christblume, Wieswurz. Der Botaniker nennt sie *Helleborus niger*. Die Wurzel wird als Arznei gebraucht und erregt in Pulverform heftiges Niesen.

— Seit gestern ist auf den fiskalischen Straßen unserer Stadt eine *Kothabziehmachine* für doppelseitigen Betrieb nach dem System Blochhoff in Braunschweig thätig. Sie säubert in kurzer Zeit die Straßen so gründlich, wie es mittelst Besen und Kratze nicht geschehen kann. Die Maschine, welche dem Vernehmen nach über 500 Mark kostet und von den Herren Jakob u. Becker in Leipzig bezogen ist, dürfte sich sehr bald bezahlt machen, da durch sie eine Ersparniß von 50 bis 60 Prozent bisheriger Arbeitslöhne erzielt wird. Von zwei Pferden gezogen, arbeitet die Maschine schnell und ungenügend akkurat.

— Die Hilfsarbeiter der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, prädicirter Finanzrath Hugo Otto Donath und Finanzassessor Gustav Walter Ledig sind zu Finanzräthen, die Direktionssekretäre, prädicirter Finanzassessor Emil August Kurt v. Seydewitz und Assessor Dr. jur. Karl Arthur Kürsten sind zu Finanzassessoren und Hilfsarbeitern der gedachten Behörde ernannt und dem Direktionssekretär Assessor Dr. jur. Ludwig Richard Zeller ist das Prädikat „Finanzassessor“ verliehen worden.

— Se. Majestät der König hat dem kreissteuerärztlichen Sekretär Assessor Dr. jur. Paul Friedrich Göß in Dresden Titel und Rang eines „Finanzassessors“ verliehen.

— Stadttheater. Bei der gestrigen Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen war das Haus wieder fast in allen Räumen gefüllt. Das aufgeführte Trauerspiel „*Romeo und Julia*“ von Shakespeare gehört vielleicht zu den

schwierigsten Aufgaben der dramatischen Kunst, deren Lösung nur dort befriedigend ermöglicht werden kann, wo die seltensten günstigsten Vorbedingungen vorhanden sind. Unserem realistischen Zeitalter liegt die schwüle Romantik der allerdings hochpoetischen dramatischen Dichtung fern, bei der Shakespeare sich seines nordischen Charakters ganz entäußerte. Wir stehen diesem raschen Aufstacheln und Verlöschen sinnlicher Gluth, diesem übermäßigen Liebesweh und dem Spielen mit Leben und Tod im Theater mehr mit dem Gefühl der Befremdung als der Theilnahme gegenüber. Als Lektüre wird das völlig unverklärte Gedicht des großen britischen Dichters immer einen bewältigenden Eindruck erzielen, weil unsere Phantasie dabei Zeit und Raum hat, sich entzündende Idealgestalten zu schaffen und diese in eine heraufschende Umgebung zu versetzen, welche dieselben wahrscheinlich macht. Das ist auf der Bühne fast unmöglich, denn ganz abgesehen von der Schwierigkeit, alle wichtigeren Rollen des Stückes mit ersten Kräften zu besetzen, der Anzeiger den südlichen Hauch und jene reichen, bunten Farben zu verleihen, ohne welche das Gedicht unverständlich bleibt, sind bei der Länge der Dichtung Streichungen unvermeidlich, welche die Handlung noch unermittelter und den Wechsel der Gefühle noch abstoßender machen. Für die Hauptfiguren ist eine vollständig befriedigende Vertretung fast nie zu finden. Der Romeo des Dichters ist kaum den Kinder-schönen entwaschen, so daß ein fertiger Künstler über diese Frühreise hinaus ist, weshalb die Rolle oft an Damen gegeben wurde; ebenso sind die Darstellerinnen der Julia entweber zu jung, um die gedankenvollen Verse vorzutragen zu können, oder zu alt, um Illusionen zu erwecken. Die Kunst, Verse zu sprechen, ohne sich von der Melodie des Reims zu falscher Betonung verleiten zu lassen, ist auch nur wenigen Schauspielern eigen. Erwägt man alle diese Schwierigkeiten, so verdient die gestrige Darstellung immerhin Anerkennung. Fräulein Nordhoff sah als Julia sehr gut aus und hatte besonders schöne tragische Momente, die aber noch wirksamer gewesen wären, wenn bei den Liebesjahren ein harmlos kindlicher, fast heiterer Ton eine Abwechslung geliefert hätte. Die Auffassung der Rolle machte durch eine große Undeutlichkeit der Rede und das öftere Aufathmen einen allzu sentimentalen Eindruck. Für den Romeo fehlte Herrn Herrmann eine Idealgestalt, eine Plastik der Haltung und der Rede, welche die rasche Hingabe der Julia verzeihlicher erscheinen läßt. Das Feuer des Spiels berührte jedoch sehr angenehm. Herr von Klinkowström erwies sich als ein sehr gewandter Vertreter des geistreichen Plauderers Mercutio. Von Herrn Ralfson war ein guter, alter Montague zu erwarten, überraschend war aber die treffliche Leistung des Herrn Meißner als Capulet, besonders in der leidenschaftlichen Szene, in welcher Julia die Hand des Grafen Paris ausschlägt. Die für das Verständnis des Stückes besonders wichtige Rolle des Bruders Lorenzo hätte Herr Tauscher selbst geben sollen, da Herr Thiele sich dafür nicht recht eignete. Frau Hellmuth als Gräfin Capulet und Frau Caspmann als Amme Julia's boten sehr befriedigende Leistungen. Sehr gut gelang dem Fräulein Tauscher die ziemlich schwierige Erzählung des Reichthumsbesüßnisses der Julia. Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich ebenfalls, den ihnen gestellten Aufgaben möglichst gerecht zu werden, was aus den bereits angebeuteten Gründen nicht immer völlig glückte.

Sächsisches.

4 Rossen, 12. April. Während in der hiesigen Papierfabrik (vormals Hofsberg u. Co.) schon seit einiger Zeit mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet wird, ist in der Fabrik Brunau bei Hofsberg eine vollständige Sistirung des Betriebes in Aussicht genommen.

Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat im Einverständnis mit dem Königl. Ministerium des Innern der Dienerin Johanne Amalie Steinert aus Sealsfeld in Anerkennung ihrer treuen und unter besonders erschwerenden Umständen von ihr gewährten aufopfernden Dienstleistungen in der Familie des Generalkonjuls Zachmann in Dresden während eines Zeitraumes von 25 Jahren ein Belobigungsdekret ertheilt. Dieses Dekret ist der Genannten gestern an Rathsstelle in Gegenwart ihres Dienstgebers ausgehändigt worden. — Der Oberarzt des Stadttrankenhauses, Herr Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler, ist zur Theilnahme an dem Ärztekongress nach Wiesbaden abgereist. Die Verhandlungen werden gegen 8 Tage währen. — Der Verein gegen Armennoth und Bettel hat einem Antrage in der letzten Generalversammlung entsprechend in einer Reihe von Geschäftslokalen in verschiedenen Stadttheilen Listen für Einzeichnung zur Mitgliedschaft ausgesetzt. Durch die Geschäftsstelle des Vereins sind von Mitte Mai 1880 bis Ende 1881 63 331 mittellos zugereifte Arbeiter und Gewerbesgehilfen mit Anweisungen auf Gagen- und Nachtquartier versehen worden. Für einheimische Arme wurden in dem gedachten Zeitraum über 100 000 Mk. für Unterstützungen in baarem Gelde, für Speisung, Heizmaterial, Kleidung und Befehlungs-Unterstützungen verausgabt.

Dieser Tage wurde die Polizei in Leipzig auf eine Frauensperson aufmerksam gemacht, welche unter dem Vorgeben als Abgesandte einer Diakonissenanstalt milde Gaben eingesammelt und an verschiedenen Orten herumgebetelt, auch eine Liste mit den Namen der Geber dabei vorgezeigt hatte. Der Verdacht lenkte sich auf eine Fabrikarbeiterin aus Reudnitz, die früher schon einmal gleichen Schwindel getrieben hatte. Sie wurde gestern Vormittag ausgemittelt und eingezogen, dabei aber festgestellt, daß es eine Betrügerin und die fragliche Liste von ihr eigenmächtig angefertigt worden war. — Unter den zahlreichen Spenden, welche dem Unterstützungsverein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums zugefloßen sind, nimmt die oberste Stelle die Ehrengabe des deutschen Buchhandels ein; es wurde auf Anregung des Vorstandes des Börsenvereins der deutschen Buchhändler eine Sammlung im ganzen deutschen Buchhandel veranstaltet, deren Ergebnis die schöne Summe von 35 000 Mk. gewesen ist. — Die von vielen Blättern bei Gelegenheit des Sarauw'schen Hochverrathsprozesses bethätigte Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Be-

Schlusse des Gerichtshofes auf Geheimhaltung der Verhandlungen scheint in weiterem Umfange Gegenstand strafrechtlicher Verfolgung werden zu sollen. Die „Bosnische Zeitung“ meldet: Nicht nur gegen sächsische Zeitungen, sondern auch gegen eine ganze Reihe preussischer Zeitungen ist anlässlich der Berichtserstattung aus dem Hochverratsprozess Sarauw auf Antrag des Oberreichsanwalts das Verfahren eingeleitet worden. Es handelt sich nicht um verführte Veröffentlichung der Anklageschrift, sondern überhaupt um angebliche Veröffentlichung aus derselben, was der Oberreichsanwalt für unzulässig erachtet, da die Anklageschrift nicht in öffentlicher Verhandlung verlesen worden ist. Am Montag Vormittag wurde in Leipzig an Herrn Eshamer — dem unglücklichen Duellanten — die Amputation des rechten Beines vorgenommen. Geh. Rath Professor Dr. Thierich vollzog dieselbe. Nachmittags 5 Uhr ist indessen der Amputirte gestorben. Damit wäre dieses blutige Drama zu Ende. Uebrigens erzählt man sich in Leipzig, daß Herr Eshamer wegen des früher erzählten Renkontres in der „guten Quelle“ nicht nur dieses eine, sondern 3 Duelle eingegangen war und daß an jenem Morgen, der ihm den vernichtenden Schuß brachte, bereits vorher eines oder gar zwei Duelle ausgefochten wurden.

Gestern weilte in Glauchau der Geheime Ober-Postrath Herr Kajubski aus Berlin in Begleitung des Herrn Ober-Postdirektor Walter aus Leipzig behufs Besichtigung des Postamtes und Revision des Dienstbetriebes, bei welcher Gelegenheit auch die Vorstellung der Beamten erfolgte.

Vor etwa 10 Wochen stieß sich in Grimma ein 3 Jahre alter Knabe beim Spielen ein blechernes Blasrohr neben den Augapfel in die Augenhöhle. Dieser Unfall hat dem Kinde das Leben gekostet. Dasselbe mußte an dem verletzten Auge operirt werden, es entstand eine Eiterung, welche um sich griff, und schließlich erfolgte vor einigen Tagen der Tod.

Am 9. d. M. ist in Waupen das zweijährige Töchterchen eines dortigen Einwohners in den zwischen dem Fabrikbesitzer Kistner'schen und den Hausbesitzer Schulze'schen Grundstücken an der Bleichenstraße sich hinziehenden dortigen Wassergraben gefallen und darin ertrunken.

Der Kirchenvorstand in Zittau hat um Säkularisation des bei der Kirche zu Petri und Pauli gelegenen Kirchhofes nachgesucht. Nach erfolgter Genehmigung sollen die darauf befindlichen oberirdischen Baulichkeiten abgetragen und die Gräfte zugeschüttet werden. Auf Antrag der betreffenden Angehörigen sollen noch vorhandene Ueberreste von Todten nach dem Frauenkirchhofe überführt und an daselbst anzuweisenden Stellen wieder beigelegt werden.

Geschichts-Kalender.

- 1865. Der Präsident der nordamerikanischen Union Abraham Lincoln stirbt durch Mordmord.
- 1869. August Wilhelm Bach, geb. 4. Oktober 1796 zu Berlin, seit Zelters Tod 1832 Direktor des königlichen Instituts für Kirchenmusik, stirbt in Berlin.
- 1883. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (geb. 28. Februar 1833) stirbt.

Volkswirthschaftliches.

B. Die dritte Hauptversammlung des volkswirthschaftlichen Vereins im Ober- und Muldenthalgebiets fand den 11. April im Gasthose zu Rothenfurth statt. Der Vorsitzende erläuterte zunächst die Zwecke des Vereins und gab einen Ueberblick über die bisherige Entwicklung und Thätigkeit des Vereins, welcher bereits 240 Mitglieder zählt. Er verbreitete sich besonders über die bis jetzt geführten Schritte in der Eisenbahnangelegenheit Potschappel-Wilsdruff-Rossen und über die jetzt neu aufgetauchten Projekte, über die Entgegnungen auf dieselben in den verschiedenen öffentlichen Blättern, über die Stellung der vereinigten Eisenbahnkomitees Rossen-Mohorn und des volkswirthschaftlichen Vereins zu diesen neu aufgetauchten Projekten. Es wird vom Verein einstimmig der Beschluß gefaßt, sich ebenfalls öffentlich auf den Standpunkt der vereinigten Eisenbahnkomitees Rossen-Mohorn zu stellen. Die Mitglieder des volkswirthschaftlichen Vereins aus Krümmenhemmersdorf stellen durch Herrn Gemeindevorstand Böhme den Antrag, der Verein wolle bei der zuständigen Behörde auf eine Verbesserung der Straße über den sogenannten Hüftenberg bei Halsbrücke hinwirken. Dieser Antrag wird angenommen. Hierauf hielt Herr Pastor Duas den Hauptvortrag über die Währungsfrage. Auf diesen sehr beifällig aufgenommenen, den bekannten Standpunkt der Bimetallisten vertretenden Vortrag entgegnete der Vorsitzende, daß die Doppelwährung nur dann Aussicht und Zweck habe, wenn alle Kulturvölker derselben beitreten und daß der Preisrückgang der Waaren nicht allein Folge der Goldwährung sein könne, sondern auch die Ueberproduktion daran schuld trage. Er nehme eine abwartende Stellung ein, wie dies auch der Standpunkt der Regierung sei. Nachdem noch auf die Feier von Königs Geburtstag seitens des volkswirthschaftlichen Vereins hingewiesen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht der Altenberger Zwitterstöck-Gewerkschaft auf 1885 läßt erfreulicherweise erkennen, daß die Zinnpreise eine wenn auch nicht erhebliche Besserung erfahren. Der Preis bewegte sich zwischen 76,5 bis 100 Mark pro Zentner. Für Wismuth erzielte man 15 bis 16 Mark pro Kilo und für Phosphorzinn 2,25 Mk. bis 3 Mark pro Kilo. Die Velegenschaft bestand am Jahreschlusse in 267 Mann. Produzirt wurden im Ganzen 547 Schock 13 1/3 Fuhren Zwitter, wovon 523 Schock Fuhren durch die Hochwerke aufbereitet wurden. Daraus, sowie aus den vorräthigen Zwitterschlämmen wurden 2454 Zentner Zinnstein und aus letzteren wieder durch den Schmelzprozess 1510,71 Zentner Zinn, 456,5 Kilo Wismuthmetall und 2525 Kilo Phosphorzinn gewonnen. Verkauft wurden 1595,77 Zentner Zinn, 455,05 Kilo Wismuthmetall und 3378 Kilo Phosphorzinn. Die Einnahmen betragen in Summa 165 433 Mark 69 Pf. Die Ausgaben 162 385 Mark 45 Pf. Die Metallvorräthe werden auf 18 709 Mk. 70 Pf. geschätzt.

Das im Eigenthum der Gewerkschaft befindlich gewesene Eisenhüttenwerk nebst Maschinenbau-Anstalt in Schmiedeberg ist für den Preis von 58 000 Mark veräußert worden. Die bis jetzt bezahlten Kaufgelder sind mit 300 Mark pro Kruz unter die Gewerkschaft vertheilt worden. Das Oberflächenbesitzthum der Gewerkschaft beträgt gegenwärtig 28 Hektar 70,9 Ar. Zum Schlusse des Berichts wird noch der Verdienste des langjährigen und zum 1. Juli d. J. in Pension tretenden Betriebsbeamten, des Herrn Bergbauers Nicolai in Altenberg gedacht. Sein Nachfolger ist Herr Bergverwalter Wengler, 3. J. in Marienberg.

† Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Teutonia“ 28. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg; „Athenania“ 7. März von Hamburg nach Westindien, 28. März in St. Thomas angekommen; „Bavaria“ 4. März von St. Thomas, 31. März in Hamburg angekommen; „Wieland“ 28. März von Hamburg nach New-York, 31. März von Havre weitergegangen; „Hungaria“ 11. März von St. Thomas, 1. April in Hamburg angekommen; „Suevia“ 2. April von New-York nach Hamburg; „Saxonia“ 3. März von Hamburg nach Mexiko, 3. April in Vera Cruz angekommen; „Rugia“ 3. April von Hamburg nach New-York, 4. April Dover passiert; „Westphalia“ 25. März von New-York, 6. April in Hamburg angekommen; „Aetna“ 27. März von New-York nach Hamburg, 7. April Lizard passiert; „Hungaria“ 7. April von Hamburg nach Westindien; „Leising“ 7. April von Hamburg nach New-York; „Bavaria“ 3. April von Hamburg nach Mexiko, 8. April von Havre weitergegangen; „Gellert“ 19. März von Hamburg, 1. April in New-York angekommen; „Moravia“ 8. April in New-York eingetroffen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

„Zwischen Donau und Kaukasus“, Land- und Seefahrten im Bereiche des Schwarzen Meeres. Von A. v. Schweiger-Perrenfeld. (Mit 215 Illustrationen und 11 Karten, worunter zwei große Uebersichtskarten in Wandtafel-Format. 25 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop. Wien, Pest, Leipzig; A. Hartleben's Verlag.) Wessen Interesse ruht nicht, trotz Afrika und Südsee-Kolonien, in ständiger Aufmerksamkeit auf jenem „Wetterwinkel Europa's“, dem Balkan und den Gestadländern des sogenannt obenen Schwarzen Meeres? Die Länder am Schwarzen Meere, an welche sich die ältesten, völkergeschichtlichen Ereignisse knüpfen, sind heute und in der nächsten Zukunft der Schauplatz bedeutender Wandlungen und Umgestaltungen. Die Ereignisse, die sich dort vorbereiten, werden gewissermaßen die Schlüsselzone von Vorgängen bilden, die seit den ältesten Zeiten jene Region in Form von Völkerzügen, staatlichen Umwälzungen und ethnologischen Wandlungen zum Ausgangspunkte hatten. Mannigfache Interessen, sowohl reale als wissenschaftliche, sind damit verknüpft, der Theilnahme weiterer Kreise für so hochinteressante Erdräume nicht zu vergessen. Das vorliegende Werk bezweckt, Länder und Völker in dem Gebiete des Schwarzen Meeres zu schildern, Vergangenheit und Gegenwart auf dem Boden der Ortskunde zu einem anziehenden Gemälde zu gestalten. Einen glänzenden Anfang des in seiner Idee und Anlage hochbedeutenden Werkes bildet schon die erste, reich und originell illustrierte Lieferung, welche soeben zur Ausgabe gelangt ist. Sie behandelt in lichtvoller und interessanter Weise die vorgelegten und ältesten geschichtlichen Völkerverhältnisse in den Ländern am Schwarzen Meere. Sogar uralte Sagen, wie jene der Argonautenfahrt und die Prometheusmythe, sind wirksam in die sachlichen Schilderungen eingeflochten. Reichhaltiges Illustrations- und Kartenmaterial, nicht weniger als 215 prächtige Bilder und 11 größtentheils umfangreiche Karten werden den Werth dieser Publikation erhöhen. Die Ausstattung ist eine des Gegenstandes würdige und übertrifft an Eleganz und Gediegenheit selbst die schönsten früheren Erscheinungen des Hartleben'schen Verlages.

„Deutsche Illustrierte Zeitung“. (Verlag des Berliner Verlagskomptoirs) Heft 15 und 16 haben folgenden Inhalt: Text: Götz und Gisela, Roman von Wilhelm Jensen, Fortsetzung. — Viktor Tilgner's Statuen für das neue Wiener Burgtheater, von Ferd. Groß. — Im Elysée Montmartre, von E. v. Jagow. — Jugendschuld, Roman von E. Joeller-Lionheart. Fortsetzung. — Berliner Leute von der Feder. — Das Ende einer Nation. — Astronomie: Sternenhimmel für März. — Das neuerbaute „Hotel Continental“ in Berlin. — Der Mersey-Tunnel. — Berlin, vom Königsplatz aus gesehen. — Pagenstreiche, von M. v. Gichtrich. — Die Uebergabe von Granada u. s. w. — Illustrationen: Fellaahmädchen, von N. Siegel. — Mary, Originalzeichnung von R. Girih du Fresnes. — „Hanswurst“ und „Falschaff“ von Viktor Tilgner, Originalzeichnungen. — Viktor Tilgner. — Im Elysée Montmartre zu Paris, von K. Gampnerrieder. — Das neue „Hotel Continental“ zu Berlin. — Der Mersey-Tunnel zwischen Liverpool und Birkenhead. — Gestörte Siesta, von F. Steinmeyer. — Die Uebergabe Granadas, nach dem Gemälde von F. Pradilla. — „Leidvoll“, von Konrad Kiesel. — Zwei Originalzeichnungen von K. Gampnerrieder zum Roman „Götz und Gisela“. — Unterseeisches Torpedoboot (2 Illustrationen).

Bermischtes.

* Aus Bremen meldet man vom 10. d. M.: Ein bedeutender Theil der Ufermauer der Schlachte ist heute Morgen um halb 7 Uhr in die Weser gestürzt. Heute Morgen um halb 7 Uhr begann die Brüstung auf einer Strecke von 100 Meter sich nach dem Flusse hinüberzuneigen, und im Verlauf von wenig Minuten, aber ohne jähen Sturz sank ein Stück von 50 Meter Länge in's Wasser. Die Güterschuppen am Ufer wurden sofort geräumt, so daß ein weiterer Schaden nicht mit dem MauerEinsturz zusammenfällt. Dieser selbst ist natürlich eine sehr bedauerliche Katastrophe, welche dem Staate viel Geld kosten wird. Es ist eine unglückliche Folge zu flacher und zu schwacher Fundirungen.

* Das Schwurgericht zu Dortmund verurtheilte den Kurpfuscher Johann Ries von dort wegen Verbrechen gegen § 219 des Strafgesetzbuches zu 8 Jahren Zuchthaus

und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Die Strafe fiel deshalb so hoch aus, weil die Person, welcher Ries die Mittel gewährte, in Folge dessen verstorben ist; es war eine reiche Bauerntochter aus Hudarde. Ries war bis vor kurzem Nachtwächter, aber schon seit Jahren „dokterte“ er und „kurirte“ besonders Augenleidende; er ist schon wiederholt bestraft.

* Auf den Thonwerken zu Helmstedt drang am 9. d. ein Theil der 120 Arbeiter, mit Messern bewaffnet, in die Kantine und nachher in das Komptoir ein. Die übrigen Arbeiter wurden von den Beamten aufgefordert, jene zu beruhigen und zum Fortgehen zu bewegen. Dabei kam es zum Handgemenge. Vier Arbeiter wurden durch Messerstücke, Bürste und einer sogar durch einen Schuß verwundet. Die Rädelstührer sind verhaftet.

* Versichert Euch gegen Hagelschaden! Alljährlich sind die Zeitungen in der unerquicklichen Lage, bei eintretenden Verhagelungen fast regelmäßig oder doch in den weitaus meisten Fällen ihren Berichterstattern den Restraim nachdrucken zu müssen: „Trifft den Mann sehr hart, da er gegen Hagelschaden nicht versichert war.“ Bei der herrschenden Bitterung und dem zeitigen ersten Gewitter dieses Jahres dürften wir heuer die Gewittersaison früher als sonst zu erwarten haben. Alle Ackerbautreibenden werden daher gut thun, sich bei Zeiten vorzusehen und gegen Hagelschlag zu versichern. Die Versicherungsprämie ist in Unbetracht des eventuellen Schadens eine so geringe, daß es unverantwortlich erscheint, sich „auf gut Glück“ zu verlassen, um dann bei eintretendem Mißgeschick an die öffentliche Wohlthätigkeit zu appelliren, wie wir das alljährlich erleben. Also! Ihr Ackerbautreibenden, versichert Euch!

* Nutzen der Mythologie. „Dann — äh, bitte, Herr Hofmeister, wünsche ich, daß meine Kinder auch in der Mythologie ein wenig eingeweiht werden, heutzutage ist das nothwendig, schon wegen der Hunde- und Pferde-Namen.“

Telegraphische Depeschen.

Haag, 14. April. Das gesammte Kabinet verlangte seine Entlassung wegen der Abstimmung der Kammer am 9. April über die Verfassungsänderungen betreffs des Unterrichtswesens, weil bei der von der Kammer in jener Sitzung beobachteten Haltung die beantragte Revision der Verfassung voraussichtlich scheitern wird. Die Entscheidung des Königs ist noch nicht erfolgt.

Sofia, 14. April. Ein hier eingegangenes Schreiben des Großveziers giebt der Befriedigung des Sultans über die Annahme der Entscheidung der Mächte durch den Fürsten Ausdruck und beglückwünscht den letzteren zu der neuen hohen Stellung, die er jetzt einnimmt. Der Großvezier zeigt zugleich an, daß die Ernennung der Grenzabsteckungskommissäre sofort erfolgen solle und daß Gaddan Effendi mit dem Auftrag zu einer Verständigung über die Bildung der Kommission für die Revision des ostrumelischen Statuts versehen worden sei. Der Wortlaut des Firmans, durch welchen der Fürst Alexander zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt wird, soll im Einvernehmen mit dem Fürsten festgestellt werden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

London, 14. April. Das Unterhaus nahm das irische Reformprojekt Home-rulebill in erster Lesung ohne Abstimmung an und setzte die zweite Lesung auf den 6. Mai an. Im Laufe der Debatte erklärte Gladstone, er habe nicht die Reichskontrolle über Zölle und Akzise, sowie die Ausschließung der irischen Vertreter vom Reichsparlamente als wesentliche Prinzipien der Bill bezeichnet. Die Regierung habe kein Recht im gegenwärtigen Stadium der Bill der Er-wägung der inzwischen angeregten Zulassung irischer Vertreter mit beschränkter Befugnissen oder in verminderter Zahl die Thür zu verschließen.

Fremdenliste vom 14. April.

- Beck, Kfm., Hamburg, Gold. Stern. Blüher, Kfm., Hamburg, Hotel de Saxe. Wille, Kfm., Vommabich, Stadt Altenburg. Breitfeld, Zahnkünstler, Saubda, Breuß, Hof. Diebe, Handelsmann, Neustadt a. N., Breuß, Hof. Esbers, Kaufm., Hamm i. W., Hotel de Saxe. Gwerth, Kaufm., Dresden, Hotel de Saxe. Eichenhardt, Handelsmann, Dresden, Breuß, Hof. Falkenrath, Kfm., Remscheid, Gold. Stern. Fiedel, Kfm., Dresden, Hotel N. Hirsch. Gauslein, Handelsmann, Rastau, Deutsches Haus. Höfgen, Fabrikant, Großhirsberg, Stadt Altenburg. von Herzberg, Rentiere, Görlitz, Hotel de Saxe. Berlin, Kfm., Bremen, Hotel de Saxe. Hartenstein, Kfm., Leipzig, Hotel de Saxe. Vertel, Konditor, Dresden, Schwarzes Hof. Hesse, Kfm., Berlin, Hotel N. Hirsch. Hieriche, Kaufm., mit Frau und Kind, Freiberg, Deutsches Haus. Jaich, Kaufm., Dresden, Gold. Stern. Knoch, Handelsmann, Chemnitz, Breuß, Hof. Klemm, Sattler und Wagenbauer, Thum, Deutsches Haus. Dr. Vesche, Arzt, Dobna, Hotel N. Hirsch. Nau, Kfm., Darmstadt, Hotel N. Hirsch. Paichedau, Kaufm., Zierlohn, Stadt Altenburg. Rindstopf, Kaufm., Köln, Hotel N. Hirsch. Schübe, Kaufm., Leipzig, Hotel de Saxe. Schäfer, Kaufm., Wiesbaden, Stadt Altenburg. Schlippe, Ingenieur, Dresden, Hotel N. Hirsch. Sammler, Kfm., Wittenberge, Hotel N. Hirsch. Döller, Kaufm., Dresden, Hotel N. Hirsch. Volk, Kaufm., Heilbronn, Hotel de Saxe. Werner, Kommissar, Leipzig, Hotel N. Hirsch. Wulad, Fabrikant, Berlin, Hotel de Saxe. Thon, Kfm., Erbach, Gold. Stern. Ziech, Kfm., Dresden, Stadt Altenburg.

Standesamtsnachrichten von Freiberg

vom 13. April 1886.
Geburten: Dem Landbrieffräger Berndt ein Sohn; dem Kaufmann F. M. Seyffert ein Sohn; dem Papierfabrikarbeiter Bernhard ein Sohn.
Aufgebote: Der Bergarbeiter Luigi Commachio aus Nies in Italien und die Wirthschafterin Emilie Pauline Müller aus Erlicht bei Freiberg.
Eheverlobungen: Der Kupferschmied Friedrich Paul Schürer und Christiane Wilhelmine geistl. Steiger verlobt gewesene Ludwig geb. Leonhardt hier.
Sterbefälle: Des Bergarbeiter Böbich Tochter Auguste Vertha, 3 J. 1 M. 24 T. alt.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Emil Wipisch in Dresden-Neustadt. Hr. Apotheker Rudolf Ebert in Wurzen. Ein Mädchen: Hr. Max Wähler in Glauchau. Hr. Georg Lomler im fgl. Forsthaus bei Thum. Verlobt: Herr Kaufmann Georg Göttsche mit Fräulein Marie Friedemann in Limbach. Herr Kaufmann L. Reichardt in Leipzig mit Frä. Sophie Schneider in Gohlis. Vermählt: Herr Hofsekretär Karl Wötcher in Breslau mit Frä. Clara Otto aus Dresden. Herr Henry Vöbel mit Frä. Rosa Herb in Hamburg. Gestorben: Frau Julie verw. Adler in Rittergut Plehn. Herr Privatist Julius Heinrich Reichardt in Dresden. Herr Sparkassenassistent Richard Labeak in Dresden. Herr Kaufmann Johann Friedrich Barth in Meisa.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 12. April. Bericht über den Fettviehmarkt zu Dresden. Auftrieb: gute Waare, mittlere Waare, ger. Waare per 50 Kilo. 374 Rinder, 48-51 M., 42-45 M., 25 M. 637 Bullen, 50, 45, 42. 637 Landschweine: Engl. Landschweine 51-54, 47-50, 30. 165 Ungarische 47-48, 45, 40. 847 Hammel 51-54, 45-48, 30. 217 Käiber 60, 50, 40. Unverkauft blieben: 3 Rinder, 35 Landschweine, 85 ungarische Schweine, 20 Hammel. Leipzig, 13. April. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 162-169, fremder 175-190, ruhig. Roggen loco Mt. 138-142, matt. Spiritus loco Mt. 34.80, höher. Rübsöl loco Mt. 44.00, festest. Leinöl Mt. 50-51.

Berlin, 13. April. Produktenbörse. Wetter: Seiter. Weizen loco Mt. 145-165, April-Mai 152.00, Mai-Juni 153.00, Sept.-Okt. 160.25, 1000 gef., weichend. Roggen loco 135, April-Mai 133.25, Mai-Juni 133.50, Sept.-Okt. 136.50, 9000 gef., weichend. Spiritus loco 34.75, April-Mai 36.00, Juni-Juli 36.75, August-Sept. 38.40, 190000 gef., matter. Rübsöl loco 44.00, April-Mai 43.60, Sept.-Okt. 45.30, — gef., matt. Safer loco —, April-Mai 126.00, Mai-Juni 127.75, matt. Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160-165, Roggen loco ruhig, medienburgischer loco 140-145, russischer loco ruhig, 104-108. Safer und Gerste still. Rübsöl matt, loco 42 1/2. Spiritus still, pr. April-Mai 23 1/2, Br., pr. Mai-Juni 23 1/2, Br., Juni-Juli 24 1/2, Br., pr. August-September 26 1/2, Br. Kaffee ruhig, Umlag 2000 Sad. Petroleum loco fest, Standard white loco 6.65 Br., 6.50 Gd., pr. April 6.40 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6.95 Gd. Wetter: Bewölkt.

Table with 2 columns: 10. April 1886 and 11. April 1886. Rows include Sächs. (a. d. B.) Widauer Reviere, Steins., Zugau-Velsn. Rev., Kohlen, Sächs. (a. d. B.) aufammen, Schleifische Steinkohlen, Böhmiische Braunkohlen, Altenburgische Braunkohlen, Kohlen überhaupt, Durchschnittpreis pro Tag.

Schwedische 10 Thaler Note. Die nächste Ziehung findet 1. Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 30 M.

bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von M. 1.80 pro Stück.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Table with columns: Abfahrt nach Dresden, Chemnitz, Roffen, Siemenmühle, Gainsberg-Dippoldiswalde-Rippdorf, Ankunft von Dresden, Chemnitz, Roffen, Siemenmühle, Rippdorf-Dippoldiswalde. Includes times and dates.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Der lästige Schnupfen, welcher bei Vernachlässigung häufig genug den Grund zu schwerem Leiden legt, wird durch den Gebrauch der B. Böh. schen Katarripillen in kürzester Zeit, ja häufig innerhalb einiger Stunden beseitigt. Böh. sche Katarripillen sind erhältlich in Freiberg in den Apotheken. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der unterzeichneten königlichen Kircheninspektion ist zur Kenntniss gekommen, daß im vergangenen Jahre eine Anzahl der am Palmsonntag Konfirmirten an diesem Tage wie am grünen Donnerstage in verschiedenen insbesondere in der Nähe der Stadt Freiberg gelegenen Wirthschaften durch ungebührliches Betragen beklagenswerthes Aergerniß erregt haben. Die königliche Kircheninspektion richtet deshalb an die diesjährigen Konfirmanten die erste Mahnung, in rechter Würdigung der Bedeutung der Konfirmationshandlung und der ihr folgenden ersten Abendmahlsfeier an den kommenden Festtagen auch nach Außen hin in jeder Hinsicht eines angemessenen Benehmens sich zu befleißigen, von den Eltern beziehentlich Pflegern und Lehrern derselben aber darf wohl erwartet werden, daß sie ihren Kindern und Schülern diese Mahnung noch besonders ans Herz legen, über dieselben an den bezeichneten Tagen thunlichst wachen und sie von allen Ausschreitungen zurückhalten. Seiten der mitunterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft ergeht an die Ortspolizeibehörden des hiesigen Verwaltungsbezirks gleichzeitig Veranlassung, etwa wahrzunehmendem Unfug der Konfirmanten nachdrücklich entgegenzutreten, auch nach Befinden in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen strafend gegen die Letzteren einzuschreiten. Freiberg, am 8. April 1886. Die königliche Kircheninspektion u. die königliche Amtshauptmannschaft. Dr. Fischer. Dr. Richter.

Freiwillige Subhastation.

Andurch wird bekannt gemacht, daß den 24. April 1886 Mittags 12 Uhr im Gasthof zu Sohra mit der freiwilligen Versteigerung der dem Maurer Ernst Friedrich Zimmermann in Sohra zugehörigen, ortsgerechtlich auf 3424 Mf. — Pf. gewürdeten Gartennahrung Nr. 22 des Brandkatasters, Fol. 22 des Hypothekenbuchs von Sohra verfahren werden soll. Die Beschreibung des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen sind an Amtsstelle und im Gasthof zu Sohra ausgehangen und einzusehen. Freiberg, am 8. April 1886. Das königliche Amtsgericht, Abthlg. IV. F. Steinhäuser.

Bekanntmachung.

Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. dieses Monats, bleibt die Stadtkücheneinnahme nachmittags geschlossen. Der Stadtrath. Beutler. Bgm.

Rubholz=Auktion.

Mittwoch, den 21. April 1886, Vormittag von 1/11 Uhr an,

sollen im Gasthofe zum „deutschen Hause“ in Freiberg nachverzeichnete, im Hospitalwald sowie im Freibergischen und untern Freital aufbereitete Rubhölzer und die in genannten Waldungen zu erwartende „Fichtenrinde“ gegen sofortige Baarzahlung und den vor der Auktion noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, als: 23 Stück birne Stämme von 11-29 cm Mittenstärke, 496 = weiche = 11-15 = = 785 = = = 16-22 = = 281 = = = 23-29 = = 18 = = = 30u.mehr = = 32 = birne Nutzstücke = 16-29 = Oberstärke und 3,5 m Länge, 1039 = weiche = 8-15 = = 3,5 = = 586 = = Klöße = 16-22 = = 3,5 = = 486 = = = 23-40 = = 3,5, 4,0 und 4,5 m Länge, 60 = birne Stangen = 7-15 = Unterstärke, 4900 = fichtene = 2-6 = = und 647 = = = 7-15 = = Nähere Auskunft über vorgenannte Hölzer erteilt auf Wunsch der unterzeichnete Revierverwalter sowie Herr Förster Heinke in Fernestehen. Spezielle Auktionsverzeichnisse werden bekannten Abnehmern durch Post zugesendet, wie auch dergleichen in der Stadthauptkasse unentgeltlich verabfolgt. Freiberg und Berthelsdorf, den 13. April 1886. Der Stadtrath. Beutler. Die Revierverwaltung. G. Muth.

Auktion.

Montag, den 19. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, kommen im amtsgerichtlichen Auktionslokale hier gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung: 2 Taschenuhren, 1 Siegelring, 1 Haar-, 1 Nickel- und 1 Messinguhrette, verschiedene getragene männliche Kleidungsstücke, 2 beschlagene Biergläser, 1 Regenschirm, 1 Schreibtisch, 1 Regal, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 2 Tische, 3 Rohrstühle, 2 Waschgestelle mit Becken, 2 Paar Gardinen mit Haltern, 1 Waschtisch, 1 Petroleumlampe, 1 Bettstelle, 1 Koffer, 1 Wehlkasten, 1 Kleider- und 1 Zeitungshalter und ca. 2 Meter Brennholz. Freiberg, am 13. April 1886. Aktuar Schmidt, G. B.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktion.

Donnerstag, den 15. April, von Nachm. 1/2 2 Uhr an sollen Frauensteinerstraße 13, in der Maschinenfabrik, nachstehende Blechwaaren und verschiedene andere Gegenstände, als: 1 K. Ladentisch, eine Handnämaschine, eine beschlagene Marktkiste und -Kube, 1 schönes Firma für Klempner, mehrere Wasserreservoirs, Klosets, Waschbretter, Kaffeetrommeln mit Haus u. Böden, Kohlen- u. Steinschaufeln, Blechpfannen, Gemäße, Kuchenbleche, Kohlenkasten, Kutsch- und andere Laternen, Ofenhütten u. -Schieber u. s. w., dergl. an Weißblechwaaren: Krüge, Schöpftöpfe, Milchgelte, Löchertöpfe, Delflaschen, Bruchsiebe, Durchschläge u. s. w., ferner lackirte Sachen, als: Brief- und Federkasten, Streichholzbehälter, Botanistrommeln u. dergl. m., Bergmannsblenden, Lampentheile, Gloden, Zylinder, Basins, Füße, Brenner, Ringe, Döchte u. s. w.; Messing-Gegenstände, als: Zunderboxen, Uhrengewichte, Theemaschinen, Theekessel, Wursttrichter und dergl. mehr auf's Weistgebot gegen baare Zahlung versteigert werden durch Carl Luck, verpflichteter Auktionator. NB. Alle Gegenstände stehen von Vormittags 10 Uhr an zur Ansicht bereit und bilden für Klempner und Händler nur eine günstige Geschäftsgelegenheit.

Den 29. d. M. treffe ich wieder mit einem starken Transport halbenegl. Läuferchweine ein und stelle denselben billig zu Verkauf. August Auerbach, Döfelgasse 16. 20 Stück hochtragende Zug- u. Zuchtfrühe, 10 Stück mit Kälbern, stehen vom Donnerstag an zu billigen Preisen zum Verkauf. Döfelabrik zu Lichtenberg. Wagner.

Seidel & Ludwig. Von nächstem Sonnabend an haben wir einen starken Transport hochtragender Kühe im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.

Das Posamenten-, Fuß- und Weißwaaren-Geschäft von Lohse & Franke, Weingasse, empfiehlt die ausgesuchtesten Neuheiten in garnirten und ungarirten Hüten vom feinsten bis zum einfachsten Genre; sowie sämtliche Putz-Artikel, als: Façons, Federn, Blumen, Spitzen, Agraffen, seid. Bänder, Sammete, Atlasse und Fantasie-Stoffe. Getragene Hüte werden gut und billigt modernisirt. Herderstraße 3. Wilh. Schröder (früh. Rittergasse.) empfiehlt sein reichhaltiges Lager äußerst solid gearbeiteter Polstermöbel, Matratzen und Stühle gütigster Beachtung. Preise billig. Bestellungen führe schnell und sauber aus; dergleichen werden alte Sophas u. s. w. in und außer dem Hause umgearbeitet.

Laake's neue patentirte
Stahl-Wiesen-Egge,
 unübertroffen, das Beste in diesem Fach, liefert seit Jahresfrist (für 1 Pferd 1 1/2 Meter breit, 55 Mark, für 2 Pferde 2 Meter breit, 70 Mark), desgleichen die neue patentirte
Universal-Acker-Egge,
 für alle Bodenarten verwendbar, mit veränderlicher Strichweite (für 1 Pferd 40 Mark, für 2 Pferde 60 Mark),
Albanische Breit-Säemaschinen,
 8- und 10fährig (beste Referenzen),
Ernst Grumbach, Maschinenbauer, Freiberg.

Kinderwagen,
 Reiseförbe, Fahrstühle, sowie alle Arten Korbwaaren empfiehlt in großer Auswahl billigst
H. Rodtbroh sen., Enggasse 12.

Korsetts, Korsetts,
 hochschneidend, guttische Façons, in größter Auswahl von 1 Mark an, empfiehlt
Richard Haussmann, Petersstraße.

Für jede Hausfrau
 ist das beste Mittel zum Reinigen und Aufpolieren der Möbel die **Schüh'sche Möbel-Polirinktur.** Der Gebrauch ist so einfach, daß mit leichter Mühe das Möblement stets sauber und spiegelblank gehalten werden kann. Verkauf per Flasche 1 Mark bei
Bruno Scheller, Lad-, Firnis- u. Farbwaarenhdlg., Fischerstraße.

50 Pfg.-Bazar,
 29 Fischerstraße 29, I. St.
 Wegen Umzug großer, billiger Ausverkauf sämtlicher Haus- u. Küchenartikel. Der Ausverkauf findet heute und morgen statt.
Brillen, Aemmer, Lorquetten, Operngläser, Zirkel, Reißfedern, Wasserwaagen etc. empfiehlt **Emil Zieger, Kesselfasse.**

Die Drogenhandlung
 von **Julius Müller,**
 äußere Bahnhofstraße 11, empfiehlt frischen **Medizinal-Leberthran, echt Bergener Leberthran, guten alten Franzbranntwein** mit und ohne Solz, feinsten entölten **Cacao und Chokoladen** aus den renommiertesten Fabriken, **Riesengebirgs-Himbeersaft, Emser & Biliner Pastillen, Soda- & Selterswasser.**

Brut-Eier
 von **Peking-Enten** verkauft **Rittergut Pfaff-oda.**
 Verpundet wird **Freitag früh 9 Uhr** eine junge, fette **Auh,** à Pfd. 40 Pf.
Friedeburg 18.

C. C. Fode,
 Burgstrasse 11, empfiehlt sein großes Lager weißer und decorirter **Porzellane** einer gütigen Beachtung.

Zellenhonig,
 frische Sendung, bekannte vorzügliche Qualitäten, empfiehlt gütiger Beachtung
Carl Imscher,
 Niederlage der Nikolai-Mühle zu Chemnitz.

Grosse Auktion.
 heute, **Donnerstag, den 15. April,** von 2 Uhr an, von **Möbel, Schuhwaaren, Cigarren** u. s. m., **Kirchgasse 15.**
Ernst Hofmann, Auktionator.

Roth-, Grün-, Gelbklee, sowie **Thimotheegrass** empfiehlt
S. Goldmann, Frauensteinerstraße 4.

Eine Wirthschaft
 mit ca. 12 Ader Garten, Feld und Wiese ist billig zu verkaufen. Näheres durch **Erbrichter Voigt** in **Berthelsdorf** bei **Sainichen.**

Eine Wirthschaft von 4 1/2 Scheffel Feld und Wiese ist Familienverhältniſſe halber bill. z. verk. **Großvoigtsberg Nr. 128.**

Ein massives zweistödiges **Haus,** direkt vor dem **Erbschen Thor,** ist zu verkaufen. Wo? sagt die **Expedit. d. Bl.**

Eine Wirthschaft
 mit 8 Scheffel, nahe bei **Freiberg,** ist sofort zu verkaufen. Näh. in der **Expeditio** dieses **Blattes.**

Ein Hausgrundstück
 mit Scheune, neu und massiv gebaut, mit ca. 2 Scheffel Feld, Wiese und Gemüsegarten, gutem Holzbestand, in bester **Vornahischer** Pflege gelegen, herbergs- und auszugsfrei, soll wegen vorgerückten Alters der Besitzerin unter den günstigsten Bedingungen **verkauft** werden. Näh. durch **Kaufmann Robert Zschimmer** in **Rossen.**



Angelommen sind wieder junge und hochtragende **Rühe** (mittler Schlag) und stehen zu soliden Preisen z. Verkauf.
Ed. Franke, Buchstraße 3.

Zuchtkühe zu verkaufen, unter mehreren die **Wahl,** **Berthelsdorf Nr. 20.**

Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Gaußmann,** Petersstraße 96.

Eine Singer-Nähmaschine, tadellos arbeitend, ist billig zu verkaufen
Borngasse 2, I.

Föfen, Jackets, Knabenanzüge, Harmonikas, sowie **Schuhwerk** verkauft billig
H. Seder, Freibergsdorf, Neucg. 61 O.

1 Cigarrenpresse z. verk. **Kaufhausg. 8, II.**

Einige **Zentner Taubendünger** sind zu verkaufen
Borngasse 1.

Strohseile
 in größeren und kleineren Posten empfiehlt
Max Lehmann,
Sainsberg bei **Tharandt.**

20 Zentner Gartenheu sind zu verkaufen
Niederobritsch Nr. 119.

50 Ztr. Wiesenheu verkauft
Heinrich Richter, Falkenberg.

12 Ztr. Heu sind zu verkaufen bei
Karl Sieber in **Erbsdorf.**

Heu
 ca. 70 Zentner, sind zu verkaufen im **Gasthof zu Obersöna.**
Hasche.

Gute weiße **Samen- und Speisekartoffeln** à Zentner 1 M. 20 Pf. verkauft
August Tzschödel, untere **Weingasse.**

Gartenerde ist zu verkaufen in der **Fabrik am Zuger Weg.**

Champignons u. Zwiebelkartoffeln verkauft im Ganzen und Einzelnen
Kanzleiungut Neubau b. **Freiberg.**

Magnum bonum,
 feinste **Speisekartoffel** bei höchstem Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit. **Samen** hiervon à Ztr. 225 Mf. hat abzugeben **Erbrichter Seddorf** bei **Deberan.**

Saat- u. Speisekartoffeln,
 frühe weiße **Bisquittkartoffeln,** frühe blaue **Bisquittkartoffeln,** frühe **Rosenkartoffeln,** **Champions** und reine **Zwiebelkartoffeln** verkaufen billig
Augustin & Wahl,
Rathhausgasse.

Dünger bill. abgeh. **Pfarrgasse 26.**

Neue Malta-Kartoffeln
 empfiehlt
Ernst Mey, **Obermarkt.**

100 Zentner Champions
 liegen zum Verkauf in **Weigmannsdorf 16.**

Zidelfelle
 kauft zum höchsten Preise
F. W. Ziegler, Enggasse 5.

Alte Bierflaschen zu kaufen gesucht. **Offerten** unter **F. G. 38** an die **Expedit. d. Bl.** erbeten.

Rothweinflaschen
 kauft stets **B. Erler,** **Rittergasse.**

Stellegesuch.
 Ein in verschiedenen Lebensstellungen gewesener Mann in den 50er Jahren, noch sehr rüstig, energisch, verheiratet (nur eine große Tochter), sucht mit oder ohne Familie eine bescheidene Stellung als **Schirmmeister, Voigt, Aufseher, Austräger, Packer, Hausmann** etc. und wird bei nur geringen Ansprüchen und etwaiger kleinen **Kautionshinterlegung** gern für ein baldiges **Unterkommen** dankbar sein. Gütige **Offerten** u. **A. # 99** postlagernd **Freiberg i. S.** erbeten.

Agenten,
 sowie solide, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und an allen Orten können ohne Kapital und Risiko jährlich **M. 1500 bis 2000** durch den Verkauf von **Staatspapieren** und gesetzlich erlaubten **Staatsprämien** und **Anlehensloosen** gegen **monatl. Theilzahlungen** verdienen. **Offerten** an das **Bankgeschäft F. W. Moch,** **Berlin SW., Wilhelmstr. 15** erbeten.

Einem **Schmiedegesellen** als zweiten **Kaden,** **Weigmannsdorf.**

Ein **intelligenter Malergehilfe**
 findet dauernde Beschäftigung in **Fabrik Wingendorf.**

Ein tüchtiger **Stuhlbauehilfe** findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Emil Schmieder, **Stuhlbauer,**
Borlas b. **Nabenau.**

Gesucht
 ein **Schäfer.** **Antritt** 1. Juni.
Rittergut Wegefarth.

Tüchtige
Erdarbeiter

sucht **das Stadtbauamt.**
Einen Bäckerlehrling,
 Sohn rechtlicher Eltern, sucht sofort unter günstigen Bedingungen
Bruno Sommer, Berthelsdorf.

1 Schirmmeister, 2 Kutscher, 10 Knechte, 4 Tagelöhner, 1 Hausdiener, 1 Nierjungen, Mägde (60 Thlr. Lohn), **Köchin, Kellnerin** sucht
Zeun, Burgstraße 30.

Bildhauerlehrling und **Steinmetzgehilfen** sucht
M. Johannes, **Bahnhofstr. 43.**

Zwei Mädchen rechtlicher Eltern, welche diese Eltern die Schule verlassen, suchen Dienst nach hier. Desgl. werden nach auswärts Mädchen und Jungen gesucht. Näh. d. **Frau Lohse, Freibergsdorf, h. Rittergut.**

Ein **Lehrmädchen** für **Buch** wird gesucht
Wischgasse 7.

Ein **Mädchen,** welches die **Damen-schneiderei** gründlich erlernen will, findet unentgeltlich **Unterkommen** bei
Auguste Kautsch, **Ronneng. 3, II.**

Junge, aufständige Mädchen, welche das **Buchfedersach** erlernen wollen, werden bei sofortiger **Bezahlung** gesucht
Humboldtstraße 5, I.

Gesucht wird eine reelle und gewandte **Hausfrau.** Näh. i. d. **Expedit. d. Bl.**

Dienstmädchen-Gesuch.
 Ein streng ehrlisches Mädchen vom Lande von 15-16 Jahren wird zum 1. Mai gesucht
Humboldtstr. 7, part.

Ein **Dienstmädchen,** bestens empfohlen, ordentlich und reulich, wird unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Zu erfragen in der **Expedit. d. Bl.**

Gesucht wird zum 1. Mai ein anständ., ehrlisches **Dienstmädchen.** Zu erfahren **Untermarkt 22.**

Wickelmacher wer en zum **Rollen** angesezt
Petersstraße 9.

Ein **kleines Logis** in Preise bis höchst 70 M. wird von einer ordentlichen Person zu mietzen gesucht. **Offerten** unter **V. O.** bittet man in der **Expeditio** dieses **Blattes** niederzulegen.

Freundl. Wohnung (2 St., 1 K., Küche und Zubehör) zum 1. oder 15. Mai von 2 ruhigen Leuten zu mietzen gesucht. **Off. m. Preisang.** u. **F. G. 18** **Expedit. d. Bl.** erb.

Zwei Garçon-Logis,
 gut möblirt, neben einander gelegen, mit Aussicht nach der **Weingasse** und mit ganz separatem **Eingange,** sind vom 1. Mai ab zu vermietzen
Borngasse 2, I.

Zu vermietzen in 1. Etage 1 **Stube, 2 Kammern,** Küche nebst **Zubehör** f. 180 M. per 1. Juli. Zu erf. i. d. **Expedit. d. Bl.**

Ein freundl. möbl **Zimmer** ist an einen gr. Schüler mit oder ohne Pension sehr bill. zu vergeben, um einen kl. Schüler in seinen Arb. i. ein. Fach etw. zu beaufsicht. Näh. **Friedeburg, Schloßstraße 88, part.**

Herren können **Kost** und **Logis** erhalten
Buttermarktgasse 10, part.

Schlafstelle frei **Berthelsdorferstr. 43, II.**

Gute **Pension** für Schüler. Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Für einen 10jährigen Knaben wird in einer anständigen Familie nicht zu theuere **Pension** gesucht. **Abt. unter A. R. 12** in d. **Expedit. d. Bl.** niederzulegen.

Kassen- und Privatgelder
 gegen **Verpfändung** von **Haus- und Landgrundstücken** offerirt auftragsgemäß
Carl Schmidt, auß. **Bahnhofstr. 46.**

5000-6000 Mark
 auf 14 1/2 Scheffel **Feldgrundstück** (Baustellen) in **Freiberg** zur 1. **Hypothek** sofort zu erborgen gesucht. **Gesf. Offerten** sub **H. S. 22** an die **Expeditio** d. **Bl.** erbeten.

1800 Mark werden auf erste alleinige **Hypothek** auf ein **Landgrundstück** bis 1. Juli d. J. zu leihen gesucht. **Gesf. Adressen** u. **E. Z. 101** in d. **Expedit. d. Bl.** erbeten.



Beste deutsche Nähmaschinen

aus den berühmten Fabriken **Seidel & Naumann, Dürkopp & Co., Mautfeld**, wähle ein Jeder bei Bedarf und prüfe erst genau unsere heimische Industrie, die **deutsche Nähmaschine**, ehe man sich zu einer veralteten, ausländischen entschließen kann, welche nur noch mit Gewalt, einer förmlichen Erpressung an den Mann gebracht werden. Um auch den weniger Bemittelten die Gelegenheit zu bieten, gebe ich obige Maschinen bei **5jähriger realer Garantie** auf Abzahlung mit **einer Mark pro Woche** ab.
Von obigen Maschinen hält stets großes Lager

Weingasse Heinrich Helbig, Weingasse.

Reparaturen aller existirenden Systeme werden in meiner eigenen **Reparaturen-Werkstatt** billig und pünktlich ausgeführt.

Darlehensverein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft.

Unsern geehrten Spargeld-Einlegern die ergebenste Mitteilung, daß wir genötigt sind, vom **1. Mai 1886** an, den Zinsfuß für die bei unserer Kasse eingezahlten Spareinlagen von **3 1/2 %** auf **3 %** pro Jahr herabzusetzen.
Freiberg, den 29. März 1886.

Das Direktorium.

Kretschmer. Delank.

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

KonzeSSIONIRT IM KÖNIGREICH SACHSEN.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir den Herren

**Robert Zschocke in Freiberg,
Moritz Schuffenhauer in Brand,
Franz Rudolf Horn in Hilbersdorf und
Gustav Herber in Grüneburg**

unsere Vertretung übertragen haben.

Leipzig, den 10. Februar 1886.

Die Generalagentur für das Königreich Sachsen.
Gustav Tiemann.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen.

Die auf reiner Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder beruhende Gesellschaft versichert **Pferde, Rindvieh, Schweine** etc. etc. nach verschiedenen Systemen zu den billigsten Prämien.

Die Versicherungsbedingungen, welche allen berechtigten Anforderungen der Mitglieder gebührend Rechnung tragen, werden in der loyalsten Weise gehandhabt.

Die Verwaltung wird mit der größten Vorsicht und Sparsamkeit geführt. Die Rheinische ist die einzige Gesellschaft dieser Branche, mit der der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen, die Landwirtschafts-Gesellschaft im Großherzogthum Oldenburg und die kaiserlich deutschen Oberpostdirektionen — auch diejenigen in Leipzig und Dresden — in ein Vertragsverhältnis getreten sind.

Nähere Auskunft ertheilen

**Robert Zschocke in Freiberg,
Moritz Schuffenhauer in Brand,
Franz Rudolf Horn in Hilbersdorf und
Gustav Herber in Grüneburg**

Meine Wohnung nebst elektro-technischer Werkstatt befindet sich von heute an **Erbischestr. 19.**

Freiberg, am 3. April 1886.

J. T. Seifert.

Geschwister Steinberg, 3 hinterm Rathhaus 3.

Geschäftsprinzip: Großer, schneller Umsatz bei kleinem Nutzen und festen Preisen gegen baar.

Grosser Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten **Tricot-Tailen** von nur guten, reinwollenen Stoffen, glatt und soutachirt, Stück Mark 2,75, 3,50, 3,75, 4,60 bis 6,50.

Gardinen in Zwirn, Double-Zwirn und engl. Tüll zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Elbfließ, Elbsand, Dresdener Grubensand, hiesigen Garten- u. Bauand bairischen Weißkalk, böhmischen Stückkalk, Braunsdorfer Gaskalk und Lengefelder Baukalk von bekannter Güte, sowie

Portland-Zement in nur besten Marken

halten stets auf Lager und verkaufen billigst

Freiberg, am Bahnhof.

Ullrich & Hebert,

Speditions- und Kohlengeschäft.

Seiden-, Leinen- und Modewaaren.
Spezialität:
Neuheiten in Kleiderstoffen.
Anfertigung im eigenen Atelier in kürzester Zeit unter Garantie für gutes Passen bei billigster Berechnung.

Gebrüder Kolbe
Reitbahnstrasse Nr. 1 — Hotel zum Hirsch gegenüber

Grosse Auswahl:
Regenmäntel, Jackettes, Umhänge, Kinder-Mäntel, Tricot-Tailen
in allen Farben und Grössen zu billigsten Preisen.

Kurort Augustusbad

Bahnhof Radeberg bei Dresden. Windgeschützte Lage mitten im Walde. Mildes Klima.
Begründet 1719.

Stahl- und Moorbad. Hervorragende Wirksamkeit bei Blutarmuth, Hautausschlägen, Frauenkrankheiten.
Wasserheilanstalt, Electrotherapie, Massage, Seilgymnastik, insbesondere für Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibsfranke.

Näheres durch die Badeinspektion und den dirigirenden Arzt **Dr. Meyer.**

LIEBIG Company's Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

In Freiberg zu haben bei den Herren: **Leopold Fritzsche, Wilh. Gühne, Apoth. J. Prandl, Arno Wagner, Carl Korb, H. Elssig, Carl Irmscher, zu grosser Er-M. Feige, Drog. Theod. Petzold, Apoth. H. Blume, sparniss im Haushalte.**

Liebig's Fleisch-Extrakt dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel

Natürliche Mineralwässer, 1886er Füllung, sowie sämtliche Quellenprodukte empfiehlt Leopold Fritzsche, Freiberg, Petersstrasse.

Aachener Thermal, Adelheid u. Kaiserqu., Appollinaris, Assmannshäuser Lithionqu., Biliner Birresborner, Cudowaer u. Driburger Stahlqu., Egerer Franzens-u. Salzqu., Elster Salz-, Marien- und Moritzqu., Emser Kessel-, Kränchen- u. Viktoriaqu., Friedrichshaller, Giesshübler, Haller Jodwasser, Harzer, Homburger Elisabethqu., Hunyadi-János, Karlsbader Sprudel, Markt-, Mühl- u. Schlossbr., Kissinger Rakoczy, Krankenheiler Jodsodawasser, Kreuznacher Elisabethqu., Kronendorfer Sauerbrunnen, Lippspringer Arminiusqu., Lipozer Salvatorqu., Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbr., Obersalzbr. Kronenqu., Ofener Franz-Josef- u. Rakoczy-Bitterqu., Pülnaer und Seidschitzer Bitterwasser, Pyramontener Stahlquelle, Schwabacher Stahl- u. Weinbr., Schlangenbader, Schlesischer Obersalzbr., Selterser, Sodener, Spa Pouhon, Tarsper Luciusqu., Vichy Source Grande Grille u. Celestins, Weibacher Schwefelqu., Wiesbadener Kochbr., Wildunger Georg Viktor-, Heinen- und Königsquelle, Wittekinder Salzbr. nebst Brunnenschriften.

Badesalze: nur echte: Kösener, Kreuznacher, Rehmer, Seesalz, Sulzaer, Salzunger, Stassfurter, Wittekinder, Werler.
Quellsalze: Karlsbader Sprudel- und Quellsalz, Marienbader Brunnensalz, Elstersalz.
Quellsalzseifen: Karlsbader Sprudelseife, Krankenheiler Jodsoda- und Schwefelseife.
Pastillen: Biliner, Emser, Giesshübler, Karlsbader, Vichy.
Diversa: Kreuznacher Mutterlauge, Franzensbader Eisenmineralmoorlauge, Eisenmoorsalz und Bademoor, Marienbader Bademoor, Hunyadi László Bitterwasser-Extrakt, Krankenheiler Seifengeist, Bademalz, Karlsbader Trinkbecher.

Meine Läger in
**Umhängen, Jaquettes, Promenaden-Mänteln, Regen-Mänteln,
 Erirot-Zailen** &c.

sind durch Eingänge neuer Sachen nach jeder Richtung hin wieder frisch sortirt und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.

Carl Seidel, Petersstraße 3.

Handelschule zu Freiberg.

Die öffentlichen Prüfungen finden **Donnerstag, den 15. April**, in folgender Weise statt:

7-7,30	I	Englisch	—	Direktor.
7,30-8	I	Handelslehre	—	Herr Friedrich.
8-8,30	I	Rechnen	—	"
8,30-9	II	Französisch	—	Direktor.
9-9,30	IIa	Geographie	—	Herr Richter.
9,30-10	"	Rechnen	—	"
10-10,30	IIb	Buchhaltung	—	Herr Friedrich.
10,30-11	"	Korrespondenz	—	"
2-2,30	III	Französisch	—	Direktor.
2,30-3	III	Englisch	—	"
3-3,30	III	Handelslehre	—	Herr Richter.
3,30-4	III	Deutsch	—	"

Gewerbliche Fortbildungsschule.

7-7,30 Deutsch — Herr Richter.
 7,30-8 Buchhaltung — Herr Friedrich.
 8-8,30 Das Holz im Gewerbe — Herr Rudolph.
 Arbeitshefte und Zeichnungen liegen in einem besonderen Zimmer zur Ansicht aus.
 Zu diesen Prüfungen, sowie zu der am 16. April abends 1/2 9 Uhr stattfindenden
 Entlassung der abgehenden Schüler laden ergebenst ein
Th. Stölzner, Vorj. d. Schulausschusses. **A. Müller**, Direktor.

Knabenbürgerschule.

Zu der öffentlichen Entlassungsfeier, welche
Freitag, den 16. April, vorm. 9 Uhr,
 in der **Turnhalle der Knabenbürgerschule** stattfindet, werden die geehrten Behörden,
 die Angehörigen der Abgehenden, sowie alle Freunde unserer Anstalt hierdurch ergebenst
 eingeladen.
Freiberg, den 14. April 1886. **Direktor Brückner.**

Mädchenbürgerschule.

Zum Besuche der diesjährigen **Entlassungsfeierlichkeit**, welche **Freitag**,
früh 10 Uhr, im Prüfungslokal der hiesigen Mädchenbürgerschule stattfinden wird, ladet
 hierdurch ganz ergebenst ein
H. E. Wolf, Direktor.

Freiberger Kunstverein.

Gemäss des § 10 der vom Kgl. Amtsgericht zu Freiberg genehmigten Statuten
 vom 19. Mai 1885 wird hierdurch bekannt gemacht, dass für das Geschäftsjahr 1886
 der **Vorstand des Freiberger Kunstvereins** zusammengesetzt ist wie
 folgt: Der **Unterzeichnete**, Vorsitzender; Hr. Buchdr. Stadtrath **Gerlach**, Stellvertreter
 desselben; Herr Rechtsanwalt **Heisterbergk**, Kassirer; Herr Professor Dr. **Rachel**,
 Schriftführer; Herr Dr. **Schertel**, Kustos der Sammlung; Herr Stadtrath **Börner**,
 Stellvertreter desselben.
Freiberg, den 13. April 1886. **Bürgermeister Bentler.**



Heute, **Donnerstag**, findet die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
 statt. **Anfang 1/2 9 Uhr.**
Der Vorstand.

Restaurant Wunderwald.

Einem hochgeehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** zur gefl. Kenntniz-
 nahme, daß ich mit heutigem Tage **obiges Restaurant** übernommen habe. Für das
 mir in meiner früheren Restauration „zur Hölle“ in so reichem Maße geschenkte Ver-
 trauen bestens dankend, bitte ich meine werthen Nachbarn, Freunde und Gönner, mich
 auch in meinem neuen Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Julius Eckhardt.

Einem geehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** zeige ich hierdurch
 ergebenst an, daß ich, nachdem mir von dem hiesigen hochgeehrten Stadtrath die Erlaubniß
 zur Ausübung der Schankwirtschaft erteilt worden ist, das
Restaurant „Bergmännischer Konsumverein“,
Borngasse 17,
 pachtweise übernommen habe und verbinde damit die Bitte, mich in meinem Unternehmen
 durch recht zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen.
 Für gute **Kalte** und **warme Speisen**, **gutgepflegte Biere** &c. sowie für
 prompte Bedienung wird stets bestens gesorgt sein.
 Hochachtungsvoll
Wittve Feldmann, verw. gewesene **Walther.**

Größtes Lager am Plage! Größtes Lager am Plage!
Nur Sonnen- und Regenschirme.
 Sonnenschirme von 50 Pfg. an, **Serrensonnenschirme** von 1 Mark 20 Pfg.
 an, **Regenschirme** von 1 M. 50 Pfg. an, aufwärts zu allen Preisen, bis zu den
 feinsten Sachen.
Bestellungen, Ueberziehen und Reparaturen liefert schnell und billig das
 Schirmgeschäft von
Eduard Petzold,
 Burgstraße, der Löwenapotheke gegenüber.

Eiserne Gartenmöbel

zu Fabrikpreisen bei **Robert Paessler.**

Shlipse, Kravatten,

größte Auswahl,
 neueste Muster und Farben,
 empfiehlt billigt
Richard Hausmann,
 Petersstrasse.

Kronprinz in Brand.

Schlachtfest,

Donnerstag, den 15. April, wozu ergebenst
 einladet **Göpfert.**

Restaurant „Glückauf“.

Heute **Schlachtfest**. Hierzu ladet
 ergebenst ein **Karl Hoffmann.**

Eisern. Kreuz.

Heute, **Donnerstag**,
 ladet zu **Wellfleisch**, frischer
Wurst und **Bratwurst**
 ergebenst ein
Os. Weigoldt.

Zum Bratwurstschmaus

Donnerstag, den 15. April, ladet ganz
 ergebenst ein **Ernst Tippner in Sand.**

Bergmännischer Verein.

Heute, **Donnerstag**:
Wertmeister
Freiberg u. Umgegend. Sonnabend,
 den 17. April, 8 1/2 Uhr, **Verammlung**
 im **Schillerschlößchen, 1. Etage**. Vor-
 lage-Bericht von Düsseldorf; weitere An-
 gelegenheiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden,
 kräftigen **Jungen** zeigen hierdurch hoch-
 erfreut an
G. Feldmann, Gutsbesitzer,
Selma Feldmann geb. Hal m.
Thiemendorf, den 13. April 1886.

Für die vielen Beweise der Theilnahme
 bei dem Verluste ihres lieben Kindes sagen
 den innigsten Dank
S. A. F. Grunert und Frau.

Herzlichsten Dank.
 Für die vielen Beweise liebevoller Theil-
 nahme beim Begräbniß ihrer guten Mutter,
 der Frau verw. **Bäckermeister Oehme**,
 sagen hierdurch den herzlichsten Dank
die trauernden Hinterlassenen.
Freiberg, den 14. April 1886.

Dank.
 Für die unendlich vielen Beweise der innigsten
 Liebe und Theilnahme, für den so überaus
 reichen und kostbaren Blumenschmuck, welche
 unsern theuren, unvergesslichen, nun in Gott
 ruhenden **Karlchen** von allen Seiten gezollt
 worden sind, sowie für die Tröstungen an
 heiliger Stätte sprechen wir Ihnen Allen unsern
 innigsten Dank aus.
Galsbrücker Hütte, den 14. April 1886.
 Die tiefbetrübten Eltern **G. Drell und Frau.**

Dank.
 Für die Beweise liebevoller Theilnahme
 bei dem Begräbniß unseres Kindes sagen wir
 den herzlichsten Dank
Freibergsdorf, den 14. April.
F. Fleischer und Frau.

Danksagung.

Für die so überaus große und innige An-
 theilnahme bei dem herben Verluste unseres
 guten Vaters, Schwieger- und Großvaters,
 des Herrn **Revierverwalters a. D.**

K. G. Ulbricht,
 sagen Allen, Allen den besten und aufrichtigsten
 Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres
 geliebten Kindes in so überreichem Maße ge-
 zollten ehrenden Beweise der Liebe und Theil-
 nahme, sowie für den reichen Blumenschmuck
 sagen hierdurch den tiefgefühltesten Dank
 die trauernden Eltern
Ferdinand Schulze und Frau.

Dienstag Nachmittag 2 Uhr nahm Gott
 unsere innigstgeliebte **Frieda** wieder zu sich.
Brand, den 13. April 1886.
Oswald Rau und Frau
 geb. **Liebscher.**

Gestern früh wurde uns unsere
 innigstgeliebte Mutter, Frau **Marie**
 verw. **Zeune** geb. **Hedrich**, durch
 den Tod plötzlich entrisen, was
 schmerz erfüllt nur hierdurch anzeigen
Carl Zeune,
Ernst Zeune,
Paul Zeune,
 zugleich im Namen der übrigen
 Hinterlassenen.
Elberfeld, Glauchau, Wien,
 am 14. April 1886.
 Die Beerdigung findet **Freitag** Vor-
 mittag 9 Uhr von der Halle aus statt.

Todes-Anzeige.

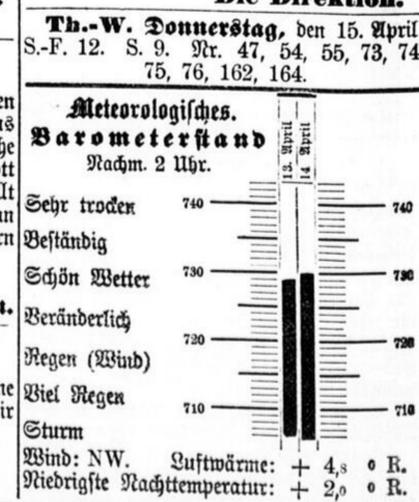
Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr entschlief nach
 zweijährigem schweren Leiden unerwartet unser
 lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und
 Onkel, der pens. Aufwärter beim Laboratorium
 der Kgl. Bergakademie,
Karl Louis Kunis,
 im 55. Jahre seines Lebens. Nach Wunsch
 des Verbliebenen wird Blumenschmuck dankend
 abgelehnt. Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterlassenen.
Freiberg, den 13. April 1886.
 Die Beerdigung findet **Freitag** Nachmittags
 2 Uhr von der Halle aus statt.

Stadttheater.

Direktion: Gustav Tauscher.
Donnerstag, den 15. April: Abonne-
ments-Vorstellung. Auf Verlangen zum
 2. Male:
Sie weiß etwas.
 Schwank in 4 Akten von Kneifel.
 In Vorbereitung:
Der König v. Kandia.
 Neuestes Lustspiel von G. von Wildenbruch.
Die Direktion.

Th.-W. Donnerstag, den 15. April:
 S.-F. 12. S. 9. Nr. 47, 54, 55, 73, 74,
 75, 76, 162, 164.

Meteorologisches.
Barometerstand
 Nachm. 2 Uhr.



Allgemeine Bergpolizeivorschriften für das Königreich Sachsen vom 25. März 1886.

III.

§ 32. Mit Ausnahme des in unterirdischen Feuerungsanlagen oder in Feuerföhrn zu unterhaltenen, sowie sonst zu Betriebszwecken unumgänglich notwendigen Feuers ist das Anmachen und Unterhalten von offenem Feuer in den Grubenbauen unteragt (vergl. §§ 102 und 123). Wird der Betrieb unterirdischer Feuerungsanlagen unterbrochen, so haben die dieselben bedienenden Arbeiter sich nicht eher zu entfernen, als bis sie die Gewißheit erlangt haben, daß deren Feuer völlig erlösch ist.

§ 33. Grubenbrände von größerer Ausdehnung und solche, durch welche andere Werke in Mitleidenschaft gezogen werden können, sind der Berginspektion alsbald anzuzeigen.

§ 34. Massen, welche zur Selbstentzündung geneigt sind, dürfen niemals zur Verfüllung von Grubenbauen in die Grube eingeführt werden.

b. Fahrung.

§ 35. Fahrriehächte müssen bergestalt mit Fahrten oder Treppen ausgerüstet sein, daß ein sicheres Einsehen des Fußes stattfinden kann. Treppen und flache Fahrten sind mit Fahrstangen zu versehen. Die Fahrten dürfen nie überhängen und in Schächten, welche mehr als 20 Meter Tiefe haben, nicht saiger gestellt sein, sondern müssen einige Tonnenlage besitzen. Da wo die Fahrten nicht sofort festgemacht werden können, müssen sie wenigstens in gute und tüchtige Fahrhaken eingehangen werden. Bei jeder Abtretebühne, sowie an jeder Fahrriehächtmündung muß entweder die Fahrt mindestens 80 Zentimeter über solche hinausreichen, oder, wo dies nicht thunlich ist, müssen eiserne Klammern oder Stangen angebracht werden, an welchen die Fahrenden sich festhalten können. Nur in älteren Schächten, welche ihrer geringen Querschnittsdimensionen halber den Einbau flacher Fahrung nicht gestatten, wird die Weidhaltung der saigeren Fahrung auch auf mehr als 20 Meter Tiefe nachgelassen. Es ist jedoch dabei den übrigen, für die flache Fahrung gegebenen Vorschriften genau nachzugehen.

§ 36. In der Regel sind in Schächten mit mehr als 65 Grad Neigung mindestens aller 12 Meter Abtretebühnen anzulegen. Wo dies nicht thunlich erscheint, sind wenigstens auf gleiche Entfernungen Ruheplätze im Hangenden oder zur Seite der Fahrt anzubringen.

§ 37. An den Mündungen der Tagefchächte und Stollen sind Abstreich-Eisen anzubringen; auch sind die Fahrriehächte möglichst rein und eisfrei zu erhalten.

§ 38. Jeder Fahrriehacht muß gegen einen angrenzenden Zieh- oder Abtretefchacht vermauert sein.

§ 39. Das Ein- und Ausfahren auf dem bloßen Seile, dem Knebel, dem vollen oder leeren Küssel oder dem gefüllten Fördergefäße ist unbedingt unteragt. Dagegen kann jede Bergwerksverwaltung oder deren Aufsichtspersonal in geeigneten Fällen das Fahren auf besonderen Fahrriehächten in Ziehriehächten und auf dem bloßen Fördergestell, wenn dasselbe ausreichend geschlossenen Boden hat, oder auf dem leeren Fördergefäße in Treibriehächten ausnahmsweise gestatten. Soll eine der letzteren Arten des Fahrens regelmäßig stattfinden oder eine Fahrkunst in Anwendung kommen, so ist hierzu die Genehmigung des Bergamtes einzuholen und nicht eher zur Ausführung zu verfahren, als bis die zur Sicherung der Fahrenden von dieser Behörde erforderliche Einrichtungen getroffen, von derselben geprüft und allenthalben ausreichend besunden worden sind. Ueber Unterhaltung und Benutzung der Fahrkunst oder Seilfahrung sind von der Grubenverwaltung besondere Vorschriften aufzustellen, welche der bergamtlichen Genehmigung unterliegen.

§ 40. Wenn ein Bergwerksbesitzer um Genehmigung zur Einrichtung der Mannschafsfahrung am Seile nachsucht, so hat derselbe zuvörderst dem Bergamte oder dem Berginspektor Auskunft über die von letzterem bezeichneten Punkte zu erteilen.

§ 41. Als höchste Geschwindigkeit auf die Sekunde sind in Schächten von günstigster Beschaffenheit in der Regel 4 Meter beim Aufwärts- und 2 Meter beim Abwärtsstreiben von Mannschaften festzuhalten; in keinem Falle darf die Geschwindigkeit bei der Seilfahrung größer als bei der Produktenföhrderung sein.

§ 42. Bei der Seilfahrung darf die Belastung des Fördergestelles unter Zugrundelegung einer bei der Produktenföhrderung vorhandenen sechsfachen Seil-Sicherheit nicht über 50 Prozent des Gewichtes des mit Produkten beladenen Fördergefäßes betragen. Für Schächte, welche nur der Mannschafsfahrung dienen, bleibt besondere Bestimmung vorbehalten.

§ 43. Die Fördergestelle müssen, wenn sie zur Mannschafsföhrderung dienen sollen, mit Fangvorrichtungen versehen sein.

§ 44. Die Betriebsverwaltungen derjenigen Gruben, bei welchen Mannschafsföhrderung am Seile stattfindet, sind verpflichtet, über die zur Mannschafsföhrderung in Benutzung kommenden Schacht-Förderseile Seilbücher zu führen und dieselben den Bergbehörden auf Verlangen jeder Zeit vorzulegen. In dem Seilbuche ist nach vorgeschriebenem Schema eine Uebersicht über die ständigen Fördereinrichtungen, sowie für jedes Seil ein besonderes Konto einzurichten. Die in der Uebersicht und in dem Konto enthaltenen Fragen sind, soweit und sobald dies thunlich, unverzüglich durch Antwort auszufüllen.

§ 45. Diese Uebersicht ist nach gegebener Aufstellung in Abschrift an die Berginspektion einzureichen.

§ 46. Die Grubenverwaltung hat: a) jeden Bruch an den Schacht-Förderungs-Einrichtungen, insbesondere an den Seilen und Schurzfetten, welcher eine Trennung der Verbindung zwischen Seil und Fördergefäße zur Folge hat, auch wenn

dabei die Fangvorrichtungen ihren Zweck erfüllt haben, unverzüglich, b) jede Ablegung eines Schacht-Förderseiles ober binnen 14 Tagen der Berginspektion unter Einreichung einer Abschrift des betreffenden Kontos anzuzeigen.

§ 47. In den § 46a bezeichneten Fällen dürfen die in Folge des Bruches eingetretenen Verhältnisse vor Beendigung der von der Berginspektion mit thunlichster Beschleunigung vorzunehmenden Feststellung derselben nur insoweit verändert werden, als dies behufs Vornahme von Rettungsmaßnahmen oder zur Fortsetzung des Betriebes erforderlich ist. Die gebrochenen Seile oder Schurzfetten sind bis zur Besichtigung durch die Berginspektion und mindestens 14 Tage lang aufzubewahren.

§ 48. Für Treibriehächte, bei welchen regelmäßige Seilfahrung nicht stattfindet, haben die Betriebsverwaltungen lediglich in Fällen der oben § 46a bezeichneten Art Anzeige an die Berginspektion unverzüglich zu erstatten und den Vorschriften in § 47 nachzugehen.

c. Föhrderung.

§ 49. Die zur Föhrderung dienenden Maschinen sind mit einer wirksamen Hemm- oder Bremsvorrichtung zu versehen, welche vom Bloße des Maschinenwärters aus leicht in Thätigkeit gesetzt werden kann. Die Verbindung zwischen Förderseil und Fördergefäße ist so herzustellen, daß eine zufällige Lösung derselben nicht stattfinden kann.

§ 50. Die Hängebank am der Hängebank mit einer mindestens 6 bis 8 Zentimeter über die Sohle der letzteren hervorragenden Hängeklappe, sowie mit Vorhänger und Wehflange zu versehen. Auch sind die Hängebank so einzurichten, daß der Rundbaum weder nach oben auspringen, noch bei einem Zapfenbruche fortfallen kann. Die Querschnittsdimensionen der Hängebank der Fördergefäße zu verhindern. Beim Aussehen der Föhrderung sind Decken über den Schacht oder Vorhänger an die Hängebank anzulegen. Die Ziehriehächte sind in den Förderseilen mit einem Füllorte oder mit Schutzblende, bei mehr als 40 Meter Tiefe auch mit Signallampe zu versehen. Bei saigeren Schächten sind den Anschlägern Haken zum Herüberziehen der Fördergefäße zuzuteilen.

§ 51. Bei allen Treibriehächten sind Signalvorrichtungen, Gefäßstandszeiger und unabhängig von letzteren wirkende Wächter, sowie möglichst nahe unter der Seilföhrung Fangklappen oder Fangböcke anzubringen. Die Erklärung der Signale ist beim Stande des Maschinenwärters, an der Hängebank und auf den Füllörtern anzuschlagen. Die freie Höhe zwischen der Auslösevorrichtung, beziehentlich der Verbindung des Seiles mit dem Fördergestelle u. s. w., wenn letzteres auf der obersten Hängebank steht, einerseits und der Fangvorrichtung unter der Seilföhrung andererseits muß bei Neuanlagen (einschließlich wesentlichen Umbaus des Förderthurmes) mindestens 6 Meter betragen. Die Seilsicherheit muß bei der Produktenföhrderung eine mindestens fünffache sein. Die Füllörter, von welchen regelmäßige Föhrderung geht, und Nachts die Hängebänke sind während der Föhrderung durch ständige Lampen erleuchtet zu halten. Bei den Wasserföhrern sind in den Aufschlagspundstücken Rechen anzubringen.

§ 52. Bei Gestellföhrderung einschließlic der Föhrderung bei Tageaufzügen sind an den Hängebänken die Fördertrümer mit einem selbstthätigen Abschluß zu versehen. Dasselbe hat in den Füllörtern zu geschehen, wenn nicht der Schacht unmittelbar unter denselben sicher abgeschlossen ist. Vorstehende Vorschriften gelten auch für alle Sohlen bei Tageaufzügen.

§ 53. Bei Anwendung von Förderketten muß in der betreffenden Anschlaghöhe der Schacht durch starke Schachtdeddel geschlossen und die Tonne auf einen mit Handhaben versehenen Uebersteter aufgesetzt werden.

§ 54. In Bremsbergen und Bremsriehächten von über 10 Meter Länge bez. Höhe sind Signallampen anzubringen. Die Bremsvorrichtung muß eine selbstthätige sein. Für die beim Bremsen beschäftigten Arbeiter muß ein gefahrloser Stand vorhanden sein.

§ 55. Bremsberge sind so anzulegen und einzurichten, daß der Betrieb auf denselben den Verkehre auf denjenigen Strecken, in welche sie einmünden, nicht gefährdet. Während des Ganges des Bremswerkes darf sich Niemand in oder unter dem Bremsberge oder Bremsriehachte aufhalten.

§ 56. Alle Bremsriehächte, welche zugleich zur Fahrung dienen oder neu angelegt werden, müssen besondere Fahrabteilungen (Fahrriehächte) haben, welche gegen die Förderabteilungen verschlossen sind. Bremsberge, welche für mehrere übereinanderliegende Betriebspunkte vorgerichtet sind, sind entweder mit Fahrabteilung zu versehen oder es ist für die Fahrung eine Strecke (Parallele) herzustellen. Wo diese Bestimmung nicht durchführbar ist, sind seitens der Grubenverwaltung besondere Anordnungen für die Befahrung zu treffen.

§ 57. Die Zugänge zu den im Betriebe stehenden Bremsbergen und Kollschern müssen für gewöhnlich durch Schutzstangen oder Seile in solcher Höhe abgeperrt sein, daß die Fördergefäße nicht unter denselben durchgeschoben werden können.

§ 58. In Förderstrecken, deren Sohle unter Wasser steht, muß Tagewerk vorhanden sein.

§ 59. Freie Föhrderung ist in der Regel nur auf Strecken mit höchstens 3 Grad Einfallen gestattet; ausnahmsweise soll solche jedoch auf Längen unter 10 Meter auch bis zu 5 Grad Neigung erlaubt sein. Uebersteigt das Einfallen 1 1/2 Grad, so ist hierbei der Bremsprügel oder andere Hemmung anzuwenden. Sind Förderstrecken beim Steinkohlenbergbau so niedrig, daß die Hand des Fördermannes, wenn sie auf der Oberante des Hundes ruht, beim Föhrern oder Aufstippen des letzteren einer Verletzung ausgesetzt ist, so sind bei der Föhrderung zweihändige Stoßhaken anzuwenden, wenn nicht der Zweck der letzteren mit gleicher Sicherheit durch andere am Hunde angebrachte Vorrichtungen erreicht wird.

§ 60. Den Förderleuten ist es verboten, beim Abwärtsföhrern auf geneigten Strecken vor den Fördergefäßen zu fahren. Wenn in solchen Strecken, in denen man den Hund nicht ausweichen kann, mit zwei oder mehr Hunden geföhrert wird, sind dieselben an einander zu kuppeln.

§ 61. Dienen eingeleistete Strecken, in welchen Föhrderung mit Maschinen stattfindet, zugleich zur Fahrung, so sind sie mit Weichstellern zu versehen.

§ 62. Laufbrücken zur Föhrderung sind mit festem Bodenbelege und Geländer zu versehen. Letzteres muß wenigstens aus Stangen oder Seilen bestehen, welche sowohl in Höhe von 40 Zentimetern als auch in Höhe von 80 Zentimetern anzubringen sind. Am Fuße des Geländers müssen Bodenleisten angebracht sein. Auslaufeisenbahnen auf Halben sind an ihren Enden mit Vorrichtungen zum Aufhalten der Wagen zu versehen.

§ 63. Beim Einhängen und Ausföhrern von Materialien und Maschinenteilen in Schächten ist für sichere Befestigung am Seile und nöthigenfalls für Bremsvorrichtung zu sorgen.

§ 64. Bei dem Ein- und Ausführen des Gefäßes durch die Mannschaf selbst sind die einzelnen Stücke gehörig mit einander zu verbinden. In Treibriehächten ist es streng unteragt, das auszuföhrnde Gefäße auf die im Gange befindliche Tonne von irgend einem Punkte des Schachtes aus zu werfen; vielmehr ist das Gefäße dem Anschläger auf dem Füllorte zu übergeben.

d. Schiebarbeit.

§ 65. Bezüglich der Anschaffung und Aufbewahrung von Sprengstoffen ist im Allgemeinen und unbeschadet der im nachfolgenden enthaltenen besonderen Vorschriften den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 (Reichsgesetzblatt S. 61) verbunden mit der Bekanntmachung vom 13. März 1885 (Reichsgesetzblatt S. 78) und der königlich sächsischen Verordnung vom 3. November 1879 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 393), der Ergänzungsverordnung zu letzterer vom 22. Nov. 1884 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 341), sowie der Ausführungsverordnung vom 8. August 1884 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 125) nachzugehen. Der Berginspektor hat über die Befolgung dieser Vorschriften innerhalb seiner Zuständigkeit Aufsicht zu führen. Demselben ist auf Verlangen jede von ihm geforderte Auskunft zu erteilen, auch Einsicht in die geführten Register und Lagerbücher zu gestatten.

§ 66. Die Anschaffung der zum Betriebe eines Bergwerkes benötigten Sprengstoffe ist nur den Bergwerksbesitzern oder deren Beauftragten gestattet. Sie dürfen diese Stoffe nur von dem Fabrikanten, dessen Vertreter oder von erlaubten Niederlagen kaufen.

§ 67. Die Bergarbeiter sind verpflichtet, ihren Bedarf an Sprengmaterialien ausschließlich von der Verwaltung desjenigen Bergwerkes zu beziehen, auf welchem sie angelegt sind.

§ 68. Dynamit und andere Nitroglycerinpräparate dürfen nicht anders als in Patronen bezogen werden. Eine etwa notwendige Umarbeitung der letzteren darf nur unter Aufsicht eines vom Betriebsführer hierzu bestimmten Aufsehers, welche mit anderen Gebäuden nicht im Zusammenhange stehen, unter Tage aber nur in Bauen, welche nicht in der Nähe von gewöhnlich befahrbaren Schächten und Strecken liegen.

§ 69. Die Anschaffung und Verwendung reinen Nitroglycerins (Sprengöls) ist verboten.

§ 70. Die Aufbewahrung der Sprengstoffe in den betreffenden Niederlagen hat ausschließlich in den von den Fabriken gelieferten Behältnissen zu erfolgen. Zum Zwecke der Veranlagung an die Bergarbeiter dürfen Sprengstoffe nur in Räumen aufbewahrt werden, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen.

§ 71. Aufbewahrungsräume für Sprengstoffe können auf Bergwerken sowohl über als unter Tage angelegt werden. Für Niederlagen unter Tage ist Genehmigung des Bergamtes nöthig. Wegen der Niederlagen über Tage vergleihe § 65.

§ 72. Die Aufbewahrungsräume sind so zu verschließen, daß sie von Unbefugten nicht ohne Anwendung von Gewalt geöffnet werden können. Auf der Außenseite des Verschlusses ist in leicht erkennbarer Weise die Aufschrift: „Sprengmittel!“ anzubringen.

§ 73. Sprengpulver und Nitroglycerinpräparate dürfen in ein und demselben Raume nur in besonderen, von einander getrennten Behältnissen aufbewahrt werden.

§ 74. Unterirdische Niederlagen für 75 Kilogramm oder weniger Sprengstoffe müssen von den im Betriebe stehenden nächsten Schächten mindestens 50 Meter, von den nächsten Bremsbergen und Strecken mindestens 10 Meter entfernt sein. Eine Niederlage darf nicht unmittelbar in einer Strecke eingerichtet werden, welche in gerader Linie auf eine gangbare Strecke mündet. Sie muß vielmehr dann in einem von ersterer rechtwinklig abgehenden, wenigstens 4 Meter langen Raume hergestellt werden. Ob und in welcher Entfernung von gangbaren Grubenbauen größere Sprengstoffmengen als 75 Kilogramm unterirdisch gelagert werden dürfen, bleibt besonderer bergamtlicher Bestimmung im Einzelfalle vorbehalten.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Folget den Winken der Natur. Wenn die Natur aus langem Winter Schlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche a. M. 1 in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

086. eln, Preisen. ummige Ante unseres Großvaters, Frichtigsten benen. en unseres Maße ge- und Heilnenschmuck Dank Frau. ahm Gott der zu sich. Frau r. unsere Marie, durch, was nzeigen brigen tag Vor- us statt. ch Wunsch auf dankend ten ffenen. achmittags er. ascher. Abonne- langen zum was. meijel. ndia. Bildenbruch. ktion. 15. April: 65, 73, 74, 740 730 720 710 4, s o R. 2, p o R.

A. Gottschald,

Freiberg, Petersstrasse 4,

vis-à-vis der Bairischen Bierstube von Reichelt,

Niederlage

der
Chokoladen-, Zuckerwaaren- und Waffel-Fabrik
 von **Hartwig & Vogel** in Dresden,

- empfehl
- feinste Vanille-Chokoladen, à Pfd. M. 5, 4, 3, 2.50, 2, 1.60, 1.40, 1.20, 1.
 - feine Gewürz-Chokoladen, à Pfd. 1.20, 1.—, —85.
 - feine Gesundheits-Chokoladen, à Pfd. M. 2, 1.50.
 - Malz- und Eisen-Chokolade, à Pfd. M. 2.—.
 - Suppenmehl mit Gewürz und Vanille, à Pfd. M. 1.20, —50.
 - feine Cacao-Massen, à Pfd. M. 2.50, 2.—, 1.80, 1.60, 1.40.
 - Krümel-Cacao mit Zucker, à Pfd. 2.—, 1.60.
 - entölte Cacao's, à Pfd. M. 2.40, 2.20, 2.—, 1.80 und 1.60.
 - Cacao vero (Spezialität), in Blechdosen à Pfd. M. 3.—, ausgemogelt à " 2.80.
 - Leguminosen-Cacao, sehr nahrhaft, mit 20 Prozent Hartenstein'ischer Leguminose, à Pfd. M. 2.60.
 - Feinste Chokoladen-Deffertbonbons, à Pfd. M. 2.40, dieselben fein sortirt in eleganten Kartons, à M. —80 bis 6.—.
 - feine Konfekt-Melangen, à Pfd. M. 2.—, 1.60, 1.—.
 - ff. glacirte und kandirte Früchte, à Pfd. M. 3.—, 5.—.
 - echt ostind. Ingber, glacirt, à Pfd. M. 2.40.

- empfehl
- Chinesische Thee's:**
- Becco, milder Thee, à Pfd. 5.50, 7, 10.
 - Souchong, kräftiger Thee, à " 3, 3.60, 5.
 - Staubthee, à " 2.—.
- feine Vanille zum Thee, Theewaffeln und Biscuits, Japan- und China-Waaren, Kartonnagen, Bonbonniereen.
- Atuppen**
in reichster Auswahl.
- Engl. Drops pr. Pfd. M. 1.40.
 - Engl. Kofs " " 1.20.
 - Brillantbonbons " " 1.00.
 - Rosen-, Zitronen- u. Vanillebonbons " " 0.80.
 - Waldmeisterbonbons " " 0.80.
 - Feinste geb. Mandeln " " 1.60.
 - Pfeffermünzboldchen (Lebenswecker) " " 1.00.
 - Pfeffermünzplätzchen " " 1.20.
- Vorzüglihe Mittel gegen Husten und Heiserkeit:**
- Gummibonbons pr. Pfd. M. 2.40.
 - Malzextraktbonbons " " 1.00.
 - Bair.-Malzbonbons " " 0.80.
 - Sonig-Malzbonbons " " 0.80.
 - Altheebonbons " " 0.80.
 - Giszucker " " 0.80.

Oster-Eier und Düten
 in reichster Auswahl.
Gute Bruch-Chokoladen, à Pfd. 80 Pf.,
 M. 1, 1.20, 1.40.
Crème-Bruch-Chokolade,
 vorzügliche Qualität, à Pfd. 1.20.
Bei Entnahme von 5 Pfd. Chokolade
oder Cacao 1/2 Pfd. Rabatt.
 En gros. En detail.

Die geehrten Hausfrauen werden freundlich gebeten, beim Einkauf des

Achten Franck-Coffee,

der anerkannt vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten und deshalb auch billigsten Zugabe zum Bohnen-Coffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.

Heinrich Franck Söhne
 Linz. Basel. Ludwigsburg.

Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Bänderriemen, Riemen-Croupons, Riemenleder u. Riemenchmiere
 empfiehlt bei billigen Preisen in bester Qualität
die Leder- und Treibriemenfabrik von
Moritz Stecher in Freiberg.
 NB. Reparaturen werden prompt besorgt.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Herstellung wasserdichter, dauerhafter

Dachungen

von Schiefer, Papp und Holzzement, ingleichen zur Reparatur solcher, sowie Ausführung aller sonstiger in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Derselbe hält Lager von Dachschiefer, Dachpappe u. Holzzement, Asphalt-Dachlath, Holzmasse auf Grundmauern, Naturasphalt, präpar. Steinkohlen-Theer, Guotron u. s. w. in vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen.

Achtungsvoll
Heinrich Schrepel, Schieferdeckermeister,
 Branderstraße Nr. 8.

Karl Trinks, Tapezierer, Freiberg, Burgstraße 7,
 empfiehlt gutgearbeitete antike Salongarnituren, Gausenfen, Sophas, Großvaterstühle, Drehstühle, Kanapes mit und ohne Federn, Federmatrizen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Bei lästigem Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung giebt es kein besseres Linderungsmittel, als den von **C. A. Kosch** in Breslau fabrizirten

Fenchelhonighyrap,
 von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit auf der Staniol-Kapsel, sowie im Glase die Firma und auf dem Etiquette den Namenszug von **C. A. Kosch** in Breslau trägt. Derselbe ist in ganzen Flaschen à 1 Mt. 80 Pf., in halben Flaschen à 1 Mt., in viertel Flaschen à 50 Pf. allein echt zu haben in Freiberg in der **Elephanten- und in der Löwen-Apotheke.**

Scheiben-Honig, Seim-Honig, Land-Honig
Ernst Lieber.
 empfiehlt

Valparaiso-Honig,
 1/2 Kilo 60 Pfg.,
 empfiehlt **Hermann Küttner.**

Türk. Pflaumen,
 à Pfund von 20 Pf. an empfiehlt **C. G. Modes.**

Böhmische Pflaumen, süße Frucht, à Pfund 15 Pfg., empfiehlt **W. Kost, Rittergasse.**

Aecht chines. Thee's,
 1885er Ernte, als: ff. Peccoblüthe, ff. Becco, Souchong, Congo, Imperial, Gaylan, Bourbon-Vanille
 empfiehlt **A. Wagner, sonst Köhler, Weingasse 1.**

Rhein-Wein, eigenes Gemisch, rein, kräftig, weiß à 1/2 Liter 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. u. 25 Liter an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Freybach.**

ff. Limburger Käse,
 schöne fette Waare, in Bergamentpapier verpackt, à Pfund 30 Pf., bei 5 Pfund 25 Pf. in Kisten, ca. 60 Pfund, 22 Pf. nur bei **Richard Secker, Dresden, Annenstraße 26.**

Stauden-Salat,
 sehr schön, sowie verstopften Pflanz-Salat, sehr starke Pflanzen, empfiehlt billigt die Gemüsejägerei von **Emil Groy, Freibergsdorf.**

Sämmtliche Maler- u. Maurerfarben,
 Lacke und Firnisse, Terpentinöle, Pinsel und Schablonen, Fußbodenglanzlake
 empfiehlt zu billigsten Preisen **Franz Haentisch.**

Sämmtl. Maurerfarben:
 Oelfarben, streichfertig, Asphaltlack, Copallack, Bernsteinlacke, Damarlack, weissen, braunen u. schwarzen Spirituslack, gewöhnlichen u. gebleichten Firnis, deutsches und französisches Terpentinöl, Siccativ u. bestes Siccativ-Pulver, Anlegeöl für Bronce, sowie sämmtl. andere ins Fach schlagende Artikel empfiehlt billigt **Julius Müller, äussere Kahnhoftstrasse 11.**

Frischer bairischer sowie Lengfelder Baukalk
 ist stets zu haben bei **F. F. Gersten** in Freiberg und Mulda.

Kleesamen,
 Rothklee, Grünklee, Weißklee, Gelbklee, Schwedenklee, Incarnatklee, Luzerne, **Grassamen,**
 Thimothee, ital. Negras, Thiergartenmischung, **Oberndorfer Runkelrübensamen,**
 alle Sorten **Gemüsesamen, Gehölzsamen,**
 Fichte, Kiefer, Tanne, Birke,
 empfiehlt **Hermann Küttner.**

Reine Ungar-Weine,
 4 Liter feinsten abgelag. Weiß- od. Rothwein (Musleje) Mt. 3.40 franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme. **Anton Tohr,** Weinproduzent, **Werschetz, Ungarn.**



Aufträge zu Fabrikpreisen nimmt entgegen **C. C. Kerge, Fischerstr.**



Möbel-, Sand-, Ziegel- u. andere Fuhrren sowie Ackerarbeit besorgt prompt **Hermann Lieber, Fuhrwerksbesitzer.**

Zur Konfirmation
 empfiehlt seine große Auswahl **Gesangbücher**
 in hocheleganten, sowie sehr schönen mittlen und einfachen, durchweg soliden Einbänden, ebenso **Konfirmationskarten**
 aller Art, von 5 Pfg. an pro Stück, in feinen neuen Mustern das Papier- u. Schreibwaaren-Geschäft von **C. Kühle, äußere Bahnhofstr. 11.**

Konfirmandenhüte, Konfirmandenmützen
 empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen **Carl Klink, Erbsichstraße 8.**

Konfirmandenhüte,
 sowie hochelegante Herrenfilzhüte, à Stück 2 Mt. 50 Pfg. und 3 Mark, in großartiger Auswahl und neuesten Façons empfiehlt **Bertha Roseher, Ecke der Petersstr. und Rinnengasse.**



wäscht särbt und modernisirt alle Sorten getragene **Strohüte**
 nach neuesten Formen schnell und billigt. Größte Formen-Auswahl.

Strohüte
 werden sauber gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Mustern modernisirt von **B Uhlig, Obermarkt 6, II.**